

Ertüchtigung Cranzer und Neuenfelder Hauptdeich

Avifaunistische Kartierung 2018

Auftraggeber: ReGe Hamburg Projekt Realisierungsgesellschaft MbH
Überseeallee 1
20457 Hamburg

Auftragnehmer: Dipl. Biologe Alexander Mitschke
Ornithologische Fachgutachten
Hergartweg 11
22559 Hamburg
Tel.: 040 / 81 95 63 05
E-Mail: Alexander.Mitschke@hanse.net

Hamburg, Stand: 31.01.2019

Gliederung

1	Einleitung, Anlass	3
2	Untersuchungsgebiet und Methoden	3
2.1	Untersuchungsgebiet	3
2.2	Erfassungsmethode und weitere Quellen	6
3	Ergebnisse	9
3.1	Allgemein häufige Arten	10
3.2	Gefährdete Arten	19
3.3	Arten der Vorwarnlisten	26
3.4	Arten mit hervorgehobenem Schutzstatus	32
3.5	Weitere Arten	35
4	Avifaunistisches Potenzial der weiteren Umgebung	38
5	Bewertung	46
5.1	Methodische Grundlagen	46
5.2	Gesamtbewertung	47
5.3	Bewertung von Teilflächen	52
6	Empfindlichkeiten und Betroffenheiten	55
7	Zusammenfassung	59
8	Literatur	61

1 Einleitung, Anlass

Im Auftrag der Hamburg Port Authority (HPA) ist die ReGe Hamburg GmbH mit der Durchführung des Projektes „Ertüchtigung Cranzer und Neuenfelder Hauptdeich (CNH)“ betraut. Im Zuge dieses Projektes werden der Cranzer und der Neuenfelder Hauptdeich auf einer Länge von insgesamt 3 km an die aktuellen Sollhöhen angepasst. Diese Erhöhung bedingt eine Verbreiterung des Deichquerschnittes sowie den Umbau der vorhandenen wasserwirtschaftlichen Einrichtungen.

Als Grundlage für die Beurteilung der Auswirkungen dieses Projektes auf die Avifauna wurde im engeren Umfeld in der Saison 2018 eine Brutvogelkartierung durchgeführt. Über die quantitative Erfassung der Bestände in einem etwa 107 ha großen Kerngebiet hinaus erfolgte eine Potenzialabschätzung für das gesamte Umfeld in einem Radius von 500 m.

2 Untersuchungsgebiet und Methoden

2.1 Untersuchungsgebiet

Das engere Untersuchungsgebiet umfasst den Vorhabensort (Deich, Straße, Deichgraben), einen 100 m-Radius um das Vorhaben sowie Bereiche mit Ruderalflächen, alten Obstbäumen bzw. Offenland in einem Radius von 500 m (Abb. 1). Die Potenzialanalyse im restlichen Umkreis betrifft ganz überwiegend weitere Obstanbaugebiete ohne alten Baumbestand sowie Siedlungsflächen. Dieses zusätzlich vor allem qualitativ betrachtete Gebiet hat eine Größe von 323 ha (Abb. 2).

Damit umfasst der gesamte 500 m-Puffer um das Vorhabensgebiet eine Größe von etwa 430 ha. Davon entfallen etwa 150 ha auf Watt- und Wasserflächen des Mühlenberger Lochs, die für die Betrachtung von Brutvögeln ohne Relevanz sind. Auch die Wasserflächen der Este bis zu ihrer Mündung (15 ha) sind als Brutgebiet für Vögel nicht geeignet. Das gilt auch für den Deich selbst und die begleitenden Verkehrsflächen (ca. 25 ha). Damit umfasst die von Brutvögeln besiedelbare Landfläche im

nicht im Detail quantitativ untersuchten Teil des 500 m-Puffers etwa 240 ha.

Als Lebensraum für Brutvögel grundsätzlich geeignet und daher entweder konkret untersucht oder im Rahmen einer Potenzialabschätzung betrachtet wurden folgende Lebensräume:

- Das als schmaler Streifen parallel zum Deich gelegene Außendeichsgebiet westlich (16 ha) bzw. östlich der Estemündung (17 ha) ist ganz überwiegend dicht bewaldet. Vor allem Pappeln und Weiden dominieren die Baum- und Strauchschicht. Nur im nordwestlichen Bereich weist das Vorland eine offenere Struktur mit etwas Landröhrricht und grasigen Flächen auf.
- Dörfliche Siedlungsstrukturen entlang des Cranzer Hauptdeichs bzw. Cranzer Elbdeichs sind überwiegend als Straßendorf ausgebildet und werden durch Wohnnutzung domi-

- niert. Landwirtschaftliche Betriebe finden sich vor allem im nordwestlichen Teil, wobei ganz überwiegend Obstbau betrieben wird. Neben Einfamilienhäusern, Wohnblocks, einigen Altbauten vor allem entlang des Estedeichs sind auch Bauernhöfe, Lagerhallen, Scheunen und Schuppen vertreten. Um die Häuser herum finden sich Gärten und teilweise auch Reste alter Obstplantagen. Die Siedlungsflächen nehmen insgesamt etwa 16 ha nordwestlich der Estemündung sowie 11 ha in einem schmalen Streifen am südlichen Rand des Pufferbereichs parallel zum Neuenfelder Fährdeich ein.
- Flächenmäßig am bedeutsamsten sind ganz überwiegend intensiv genutzte Obstanbaugelände. Meist handelt es sich um Niederstamm-Appleplantagen, die sich im 500 m-Puffer auf mehrere Teilflächen verteilen und insgesamt einen Flächenanteil von rund 100 ha einnehmen.
 - Das Werksgelände der Sietaswerft an der Estemündung bildet einen geschlossenen Industriekomplex mit einer Größe von etwa 18 ha. Östlich davon befindet sich ein etwa 1 ha großes, ehemaliges Parkplatzgelände, das derzeit überwiegend als Unterkunft für Flüchtlinge genutzt wird. Außerdem lässt sich das Werksgelände der Neuenfelder Tiefbau-Firma mit rund 6 ha Größe in den Komplex industriell genutzter Teilflächen einordnen.
 - Ein rund 10 ha großes Teilgebiet südlich des Neuenfelder Hauptdeichs wird ackerbaulich genutzt. In der Saison 2018 wurde hier Mais angebaut. Am westlichen Rand dieser Agrarfläche befindet sich ein seit Jahren brachliegender Streifen mit Ruderalvegetation und einsetzender Verbuschung.
 - Am östlichen Rand des 500 m-Pufferbereichs befindet sich die Start- und Landebahn von Airbus. Innerhalb des hier betrachteten Raums betrifft das eine Fläche von etwa 30 ha, die aufgrund ihrer offenen, kurzgrasigen Struktur und Nutzung nur für wenige Brutvogelarten geeignet ist.
 - Drei kleinere Teilflächen lassen sich nicht den bisher beschriebenen Lebensräumen zuordnen. Zwischen Cranzer Hauptdeich und Cranzer Elbdeich erstreckt sich bis zur Straße Estedeich ein von West nach Ost breiter werdender Streifen mit grasiger Vegetation und Gebüschgruppen mit einer Größe von 4 ha. Überwiegend findet hier Freizeitnutzung statt (Spielplatz, Parkplätze).
 - Am nördlichen Esteufer gegenüber dem Werftgelände gelegen liegt ein 8 ha großes Gebiet, in dem naturnahe Feuchtgehölze und Hochstaudenfluren dominieren. Stellenweise findet noch etwas gartenbauliche Nutzung statt, ganz überwiegend entwickelt sich hier aber relativ ungestörte Sukzession mit Verbuschungstendenzen.
 - Schließlich befindet sich im östlichen Teil des betrachteten Raums zwischen dem Airbus-Gelände und der Straße „Am Rosengarten“ ein etwa 7 ha großer Streifen, in dem Reste alter Obstplantagen, verbrachtes Grünland mit schilfbestandenen Gräben und naturnahe Gebüsche dominieren.



Abb. 1: Untersuchungsgebiet beidseits des Elbdeichs zwischen Neuenfelde und Cranz mit vollständiger, quantitativer Brutvogelkartierung - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 2: Untersuchungsgebiet mit Pufferbereich für die Betrachtung des zusätzlichen avifaunistischen Potenzials 500 m beidseits des zu verstärkenden Deichs - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

2.2 Erfassungsmethode und weitere Quellen

Für die Erfassung der Brutvogelbestände im gesamten Untersuchungsgebiet wurde eine Revierkartierung durchgeführt. Zwischen Mitte März und Ende Juni fanden sechs frühmorgendliche Kontrollen sowie zwei nächtliche Begehungen statt.

Bei jeder Begehung wurden alle Beobachtungen möglicher Brutvögel in eine Feldkarte (Grundkarte im Maßstab ca. 1:5.000) mit Artabkürzung und Symbol für die beobachtete Verhaltensweise eingetragen. Die Begehungen fanden in den frühen Morgenstunden bis in den Vormittag statt, um zur Zeit größter Gesangsaktivität eine möglichst effektive Erfassung zu gewährleisten. Grundsätzlich können Kartiergänge nur bei geeigneter Witterung sinnvoll durchgeführt werden (kein starker Regen, keine Windstärken > 4 Bft.). Die Kartierungsmethode orientierte sich an den methodischen Vorgaben in den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (Südbeck et al. 2005).

Die Kartierungen wurden an folgenden Tagen durchgeführt: 19.03.2018, 20.03.2018, 03.04.2018, 04.04.2018, 17.04.2018, 21.04.2018, 05.05.2018, 12.05.2018, 26.05.2018, 09.06.2018, 25.06.2018.

Im Anschluss an die Erhebung der Geländedaten erfolgte die Auswertung. Dabei wurden die Beobachtungen Art für Art mit der Software ArcGis 10.1 digitalisiert. In der Zusammenschau der Vorkommen aller Begehungen ergeben sich Häufungen von Nachweisen einer Art dort, wo sich das Revier befindet. Auf den Artkarten lassen sich auf diese Weise regelmäßig besetzte Aufenthaltsorte von Vögeln abgrenzen und die Zahl der Reviere auszählen. Außerdem werden Vorkommen erkennbar, die nur Einzelnachweise, also z.B. umherstreifende Nahrungsgäste oder kurzzeitig im Ge-

biet rastende Durchzügler, betrafen. Diese werden nicht zum Brutbestand einer Saison gezählt. Während der Kartierarbeiten wurde mit dem Fernglas Swarovski EL 10x42 gearbeitet. Die Kontrollen fanden zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad statt.

Das betrachtete Artenspektrum

Innerhalb des 107 ha großen Kernbereichs der Kartierung wurden alle Brutvögel quantitativ erfasst. Hinsichtlich der Aus- und Bewertung werden folgende Artengruppen im Detail behandelt:

- Arten, die nach den Roten Listen in Hamburg (Mitschke 2018) bzw. Deutschland (Grüneberg et al. 2015) als gefährdet gelten.
- Arten, die nach den Roten Listen in Hamburg (Mitschke 2018) bzw. Deutschland (Grüneberg et al. 2015) auf der Vorwarnliste stehen.
- Arten, die nach der EU-Vogelschutzrichtlinie (Anhang 1) bzw. nach BArtSch-VO oder EU-ArtSch-VO einen hervorgehobenen gesetzlichen Schutzstatus besitzen.
- Koloniebrüter, denen nach den artenschutzrechtlichen Empfehlungen für die Bauleitplanung (FHH, BUE, Abt. Naturschutz 2014) besondere Beachtung geschenkt werden soll.

Darüber hinaus werden auch die als „lärmpfindlich“ eingestuften Arten der Gruppen 1 bis 4 gemäß der „Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr“ (Garniel & Mierwald 2010) betrachtet. Neben dem Buntspecht, der in der Gruppe 2 als „Art mit mittlerer Lärmpfindlichkeit“ eingestuft ist, handelt es sich um Arten der Gruppe 4 („Brutvögel mit untergeordneter Lärmpfindlichkeit“). Diese in der Regel allgemein häufigen Arten werden gruppiert nach ihren Lebensraumanprüchen und Verbreitungsmustern im Untersuchungsgebiet behandelt.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Arten:

- Allgemein häufige Arten der Baum- und Strauchschicht: Amsel, Buchfink, Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Singdrossel, Zaunkönig, Zilpzalp.
- Höhlenbrüter: Blaumeise, Gartenbaumläufer, Kohlmeise.
- Arten der halboffenen Kulturlandschaft: Dorngrasmücke, Klappergrasmücke, Rohrammer, Sumpfrohrsänger.
- Arten der Gärten und Gehölze: Girlitz, Grünfink.
- Gebäudebrüter: Bachstelze, Hausrotschwanz.
- Arten der Au- und Feuchtwälder: Weidenmeise.

Weitere verwendete Quellen und Materialien

Bestandsgröße in Hamburg

Brutvogelataskartierung Hamburg (Mitschke 2012), aktualisiert bis 2017; Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2018).

Siedlungsdichte in Hamburg insgesamt

Berechnung als Brutreviere pro zehn Hektar auf Basis der letzten vorliegenden Bestandsschätzung (Mitschke 2012, aktualisiert) und einer Flächenbezugsgröße von 763 km². Die Bestandsangabe beruht auf der Erfassung der Revierpaare in insgesamt 768 Kilometerquadraten in Hamburg inkl. der Randbereiche unter Vernachlässigung der Wasserflächen.

Siedlungsdichte im agrarisch geprägten Teil Hamburgs

Basis sind ebenfalls die Ergebnisse der Brutvogelatlas-Kartierung in Hamburg (Mitschke 2012), wobei hier auch bis 2017 durchgeführte Aktualisierungskartierungen auf Teilflächen Berücksichtigung fanden. Die mittlere Siedlungsdichte in der agrarisch geprägten Landschaft wurde aus den Dichten in allen Quadratkilometern berechnet, die

nach der Biotopkartierung Hamburg der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) zu wenigstens 50% von Acker- oder Grünland eingenommen werden.

Bestandstrend kurzfristig

Monitoring häufiger Brutvögel des Arbeitskreises Vogelschutzwarte Hamburg, alljährliche Vogelzählungen auf etwa 50 Probeflächen von 1992 bis 2017

Bestandstrend langfristig

Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2018)

Gefährdung in Hamburg

Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2007 bzw. 2018)

Gefährdung in Deutschland

Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Deutschland (Grüneberg et al. 2015)

Angaben zu Brutlebensraum, Neststand, Zugverhalten und Nahrung zur Brutzeit

Gildenprojekt des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA, Wahl et al. i. Vorb.)

Daten zur Potenzialabschätzung:

Die Potenzialabschätzung zum Vorkommen von Brutvögeln außerhalb des engeren Kartiergebietes standen folgende Informationsquellen zur Verfügung:

- Ergänzende Atlaskartierungen in den Kilometerquadranten (Gauss-Krüger-Netz) 3551000 5934000, 3552000 5933000 und 3553000 5933000 aus der Saison 2018
- Einzelfeststellungen auf dem Flugfeld von Airbus im Rahmen der Detailkartierungen 2018

Erfassungslücken bestehen vor allem für den westlichen Teil des Puffers außerhalb der Hamburger Landesgrenzen sowie für Teile der intensiv bewirtschafteten Obstplantagen. Anhand der aktuellen Kartierungsergebnisse und unter Berücksichtigung der Habitatkenntnis vor Ort lassen sich das qualitative Artenspektrum und die ungefähren Häufigkeitsverhältnisse im nicht durch direkte Kartierungen abgedeckten Teil des 500 m-Puffers um das Vorhabengebiet verlässlich beschreiben.

3 Ergebnisse

Im 107 ha großen Untersuchungsgebiet entlang des Deiches am Südufer des Mühlenberger Loch zwischen dem Werksgelände von Airbus im Osten und der Landesgrenze zu Niedersachsen im Westen wurden 2018 insgesamt 53 Brutvogelarten mit zusammen 831 Revierpaaren nachgewiesen (Tab. 1). Die häufigsten Arten waren Amsel (73 Reviere), Zaunkönig (58 Reviere), Zilpzalp (55 Reviere), Buchfink (49 Reviere) und Blaumeise (47 Reviere).

Sieben Brutvogelarten mit zusammen 118 Revierpaaren gehören dabei nach den Roten Listen für Deutschland (Grüneberg et al. 2015) bzw. Hamburg (Mitschke 2018) zu den gefährdeten Arten. Darunter sind mit Mehlschwalbe (44 Reviere), Star (32 Reviere) und Haussperling (28 Reviere) drei Gebäudebrüter am häufigsten. Auch die Rauchschwalbe (5 Reviere) gehört zu den deutschlandweit als „gefährdet“ eingestuften Gebäudebrütern im Untersuchungsgebiet. Außerdem wurden Fitis (7 Reviere), Kiebitz (1 Revier) und Bluthänfling (1 Revier) mit Vorkommen im Einzugsbereich des Südufers des Mühlenberger Lochs festgestellt.

Weitere sechs Arten stehen auf den Vorwarnlisten in Hamburg bzw. Deutschland. Am häufigsten im Untersuchungsgebiet vertreten war darunter die Gartengrasmücke (18 Reviere), gefolgt von Gelbspötter (7 Reviere), Gartenrotschwanz (6 Reviere), Grauschnäpper (4 Reviere), Kuckuck (3 Reviere) und Nachtigall (2 Reviere).

Unter den im engeren Umfeld der geplanten Deicherhöhung brütenden Vogelarten besitzen au-

ßerdem Blaukehlchen, Mäusebussard und Sperber einen hervorgehobenen Schutzstatus. Das Blaukehlchen fand sich hier mit einem Brutvorkommen und ist die einzige hier brütende Art, die im Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt wird. Gemäß EU-Artenschutz-Verordnung „streng geschützt“ sind zudem Sperber und Mäusebussard, für die ebenfalls jeweils ein Brutpaar im Untersuchungsgebiet festgestellt worden ist.

Schließlich werden mit Teichrohrsänger, Mauersegler und Dohle drei weitere Brutvogelarten des Untersuchungsgebietes detaillierter behandelt. Der Teichrohrsänger ist die Charakterart des dem Auwald am Südufer des Mühlenberger Lochs vorgelagerten Röhrichtstreifens. Nur diese Art ist in der Lage, im direkten Einflussbereich des starken Tidenhubs im Unterelberaum die Röhrichtbestände als Brutvogel zu besiedeln. Dagegen gehören Mauersegler und Dohle zu den teilweise in größeren Kolonien brütenden Gebäudebrütern im Hamburger Raum. Beide Arten sind im Untersuchungsgebiet zwar nur mit geringen Beständen vertreten, sollen aber auch im Zusammenhang mit den besonderen Hinweisen zur Bauleitplanung (Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Abteilung Naturschutz 2014) eine genauere Betrachtung erfahren. Dagegen werden die Vorkommen allgemein häufiger, nicht gefährdeter oder hinsichtlich ihres Schutzstatus hervorgehobener Arten summarisch behandelt.

3.1 Allgemein häufige Arten

Die häufigsten Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet stammen aus der Artengruppe der wenig anspruchsvollen Bewohner der Baum- und Strauchschicht. Hohe Siedlungsdichten erreichen sie vor allem im Auwaldstreifen außendeichs sowie in den verwilderten Obstgärten und Weidendickichten südwestlich der Estemündung. Das gilt u.a. für Amsel, Zaunkönig, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube, Singdrossel und Rabenkrähe. Auch Höhlenbrüter unter den Kleinvögeln können den totholzreichen Auwaldstreifen entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs in hoher Dichte besiedeln. Das gilt für Blaumeise, Kohlmeise und Gartenbaumläufer.

Besonders bemerkenswert ist die hohe Siedlungsdichte des Zaunkönigs, der mit 58 Revierpaaren und einer Siedlungsdichte von 5,6 P./10 ha die zweithäufigste Vogelart im Untersuchungsgebiet überhaupt ist. Der Dichtewert liegt sowohl über dem mittleren Vorkommen im bebauten Teil der Stadt (4,0 P./10 ha; AKVSW unveröff.) als auch in bewaldeten Flächen (4,2 P./10 ha). Hierin drückt sich die starke Bevorzugung feuchter Gehölzflächen wie des Auwaldstreifens am Südufer des Mühlenberger Lochs aus. Die Art findet hier im Unterholz und am Waldboden ganzjährig Kleininsekten und andere Arthropoden als Nahrung. Auch der Zilpzalp tritt im Untersuchungsgebiet in einer Siedlungsdichte in Erscheinung (5,3 P./10 ha), die doppelt so hoch ausfällt wie im Durchschnitt in Hamburger Waldflächen (2,6 P./10 ha). Auch die Heckenbraunelle, die im Untersuchungsgebiet mit 40 Revierpaaren ebenfalls zu den sehr häufigen Arten gehört, gilt als typische Vogelart u.a. von Auwäldern (Bauer et al. 2005). Entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs tritt diese Art allerdings außendeichs nur lückenhaft als Brutvogel in Erscheinung. Vermutlich bieten die

durch angepflanzte Pappeln dominierten Gehölzbestände für diese Art, deren Neststandorte sich meist bodennah in dichtem Gesträuch befinden, nur stellenweise ein geeignetes Brutplatzangebot.

Viele dieser Vogelarten besiedeln auch die direkte Umgebung menschlicher Behausungen mit ihren Gärten, in denen Bäume und Hecken gleichfalls ein gutes Brutplatzangebot mit sich bringen. Im Untersuchungsgebiet gilt das für Amsel, Zaunkönig, Zilpzalp, Blaumeise, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Ringeltaube und Singdrossel. Grünfink (6 Reviere) und Elster (2 Reviere)

weisen in den Gärten am Rande der Obstplantagen des Alten Landes sogar ihren Verbreitungsschwerpunkt im Untersuchungsgebiet auf.

Eine leicht abweichende Verbreitung zeigt der Buchfink, dessen Neststandorte sich meist höher im Kronendach der Bäume befinden. Die Art besiedelt bei Vorhandensein ausreichend alten Baumbestandes den Auwaldstreifen entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs ebenfalls in hoher Dichte, weist hier aber vor allem im westlichen Teil Verbreitungslücken auf, wo sich überwiegend jüngerer Gehölzbestand befindet. Auch die Hausgärten entlang des Cranzer Elbdeichs sind durch den Buchfink kaum besiedelt. Der Buntspecht zeigt im Außendeichsgebiet eine ähnliche Verbreitung wie der Buchfink. Diese Art benötigt zum Nestbau Bäume ausreichenden Alters, um ihre Höhlen im Stammbereich anlegen zu können, meidet daher die im Schnitt jüngeren Anpflanzungen im westlichen Teil des Außendeichsgeländes, besiedelt aber die binnendeichs angrenzenden Hausgärten bisher nicht.

Überraschend ist zudem das Verbreitungsbild beim Rotkehlchen. Bis auf ein Revier nahe der Es-

Tab. 1: Brutbestand entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs (107 ha) * Dichte: Reviere/10 ha; RL: Rote Liste; EU-VSRL: EU-Vogelschutzrichtlinie; BASch-VO: Bundesartenschutzverordnung; EU-AschVO: EU-Artenschutzverordnung.

Art	Abk	Reviere	Dichte	RL HH 2018	RL HH 2007	RL D 2015	EU VSRL	BASch- VO	EU- ASchVO
Amsel	A	73	7,1						
Zaunkönig	Z	58	5,6						
Zilpzalp	Zi	55	5,3						
Buchfink	B	49	4,8						
Blaumeise	Bm	47	4,6						
Mönchsgrasmücke	Mg	44	4,3						
Mehlschwalbe	M	44	1,6			3			
Heckenbraunelle	He	40	3,9						
Kohlmeise	K	40	3,9						
Teichrohrsänger	T	37	3,6						
Ringeltaube	Rt	34	3,3						
Singdrossel	Sd	34	3,3						
Star	S	32	3,1	3		3			
Hausperling	H	28	2,7	3	V	V			
Rotkehlchen	R	21	2						
Gartengrasmücke	Gg	18	1,7	V					
Gartenbaumläufer	Gb	15	1,5						
Dorngrasmücke	Dg	15	1,5						
Sumpfrohrsänger	Su	14	1,4		V				
Rabenkrähe	Rk	11	1,1						
Stieglitz	Sti	11	1,1		V				
Buntspecht	Bs	11	1,1						
Straßentaube	Stt	9	0,9						
Fitis	F	7	0,7	3					
Gelbspötter	Gp	7	0,7	V	3				
Gartenrotschwanz	Gr	6	0,6		V	V			
Grünfink	Gf	6	0,6						
Klappergrasmücke	Kg	6	0,6						
Eichelhäher	Ei	5	0,5						
Stockente	Sto	5	0,5						
Rauchschwalbe	Rs	5	0,5		V	3			
Jagdfasan	Fa	4	0,4						
Hausrotschwanz	Hr	4	0,4						
Grauschnäpper	Gs	4	0,4	V	V	V			

Art	Abk	Reviere	Dichte	RL HH 2018	RL HH 2007	RL D 2015	EU VSRL	BASch- VO	EU- ASchVO
Birkenzeisig	Bz	3	0,3						
Bachstelze	Ba	3	0,3						
Mauersegler	Ms	3	0,3						
Kuckuck	Ku	3	0,3	V	V	V			
Schwanzmeise	Sm	2	0,2						
Elster	E	2	0,2						
Dohle	D	2	0,2		V				
Rohrhammer	Ro	2	0,2						
Nachtigall	N	2	0,2	V	V				
Mäusebussard	Mb	1	0,1						Anh. A
Sperber	Sp	1	0,1						Anh. A
Austernfischer	Au	1	0,1						
Kiebitz	Ki	1	0,1	2	2	2		x	
Girlitz	Gi	1	0,1						
Wiesenschafstelze	St	1	0,1						
Schwarzkehlchen	Swk	1	0,1						
Blaukehlchen	Blk	1	0,1		V		x	x	
Weidenmeise	Wm	1	0,1						
Bluthänfling	Hä	1	0,1	3	3	3			



Abb. 3: Brutreviere häufiger Vogelarten entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - *Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>*

temündung beschränkt sich das Vorkommen dieser Art im Untersuchungsgebiet gänzlich auf den außendeichs gelegenen Auwaldstreifen. Aus den Gärten entlang des Cranzer Elbdeichs fehlen ebenso jegliche Nachweise wie aus den Obstbauflächen. Die Siedlungsdichte im Gesamtgebiet (2,0 P./10 ha) liegt daher spürbar unter der mittleren Dichte in ganz Hamburg (2,0 P./10 ha) bzw. in Hamburger Wäldern (4,7 P./10 ha). Die Ursache für die bisher hamburg-weit erst spärliche Besiedlung der Marschen mit ihren Dörfern ist nicht bekannt.

Die Niederstamm-Obstplantagen sind für alle Vogelarten, deren Neststandorte sich im Schutz bietenden Unterholz bzw. dichten Kronendach von Bäumen befinden, überwiegend nicht besiedelbar. Diese Teilflächen weisen eine sehr geringe Brutvogeldichte auf und werden lediglich von Buchfink und lokal auch Birkenzeisig besiedelt.

Als weitere Arten der Gehölze ohne größere Bestände bzw. auffällige Verbreitungsmuster waren Eichelhäher (5 Reviere) und Schwanzmeise (2 Reviere) im Untersuchungsgebiet vertreten. Mit 15 Revieren gehört die Dorngrasmücke zu den häufigsten Brutvogelarten des Untersuchungsgebietes, die ihren Verbreitungsschwerpunkt nicht in durch Gehölze dominierten Lebensräumen aufweisen. Dabei fehlt die Art im Außendeichsbereich vollständig, besiedelt vor allem die verbuschten Ruderalflächen südwestlich der Estemündung und findet sich vereinzelt auch am Rand der Niederstamm-Obstplantagen. Eine sehr ähnliche Verbreitung weist auch der Sumpfrohrsänger auf. Insgesamt 14 Revierpaare verteilen sich auf Ruderalflächen und Grabenrandbereiche im binnendeichs gelegenen Teil des Untersuchungsgebietes. Die verwandte Klappergrasmücke fand sich mit 6 Revierpaaren im Gebiet und trat besonders konzentriert auf die stark verwilderten, teilweise nicht mehr genutzten Gartenbauparzellen und Pioniergehölze südwestlich der Estemündung auf.

Sehr bemerkenswert ist das Verbreitungsbild des Stieglitzes entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs (Abb. 4). Die Art ist in ihrem Vorkommen mit Ausnahme eines Revierstandortes am östlichen Rand der Außendeichsflächen auf die Hausgärten mit ihrem älteren Baumbestand beschränkt. Dabei gilt der Stieglitz auch als eine der wenigen Brutvogelarten, die auch die Obstplantagen des Alten Landes mehr oder weniger flächendeckend besiedeln können. Strukturarme Niederstamm-Obstbauflächen wie in weiten Teilen der hier betrachteten Binnendeichsflächen bieten dem Stieglitz allerdings keine Möglichkeiten zum Nestbau.

Eine Sonderstellung nimmt das Werftgelände an der Estemündung ein. Dieses Industrie-Ensemble wird von Straßentaube (9 Brutpaare in Hallen bzw. Docks), Hausrotschwanz und Austernfischer (1 Brutpaar auf einem Hallendach) besiedelt. Der Hausrotschwanz tritt allerdings nicht nur hier als Brutvogel auf, sondern brütet mit 2 Paaren auch im Straßendorf entlang des Cranzer Elbdeichs. Wie der Hausrotschwanz brütet auch die Bachstelze mit einem Paar direkt am Estesperwerk. Weitere Einzelvorkommen dieser Art fanden sich am Siel des Neuenfelder Hafenpriels sowie an einem Obsthof am nordwestlichen Rand des Untersuchungsgebietes.

Weil Stillgewässer im hier betrachteten Streifen beidseits dem Deich am Südufer der Elbe mit Ausnahme einiger Gräben fehlen, sind Wasservögel als Brutvögel nur sehr sporadisch vertreten. Am häufigsten war mit 5 Brutpaaren die Stockente. Eine Stockenten-Familie wurde auch außendeichs im Bereich des Neuenfelder Hafenpriels festgestellt, wobei die Lage des Brutplatzes nicht mit Sicherheit im tidebeeinflussten Vordeichsgebiet gelegen haben muss.

Eine enge Bindung an einem im Untersuchungsgebiet nur kleinräumig vorhandenen Lebensraum zeigt auch der Jagdfasan. Die Art war 2018 mit 4

Revieren im Gebiet vertreten, die sich sämtlich auf die Ackerfläche sowie den westlich angrenzenden Ruderalstreifen südöstlich der Estemündung konzentrierten.

Schließlich vervollständigen Rohrammer (2 Revier-
re außen- bzw. binnendeichs am westlichen Rand
des Gebietes), Girlitz (1 Revier in einem Hausgar-
ten), Wiesenschafstelze (1 Revier am Ostrand im

Übergang zu den Offenlandflächen des Flugha-
fens), Schwarzkehlchen (1 Paar in einem Rude-
ralstreifen binnendeichs) sowie Weidenmeise (1
Revier im Auwaldstreifen nahe des Neuenfelder
Hafenpriels) das Artenspektrum der Brutvögel
ohne Gefährdungsstatus bzw. hervorgehobenen
Schutzstatus.



Abb. 4: **Stieglitz:** Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 5: **Buntspecht**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 6: **Arten der Gruppe 4 nach Garniel & Mierwald (2010), Teil 1**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 7: **Arten der Gruppe 4 nach Garniel & Mierwald (2010), Teil 2:** Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 8: **Arten der Gruppe 4 nach Garniel & Mierwald (2010), Teil 3:** Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 9: Arten der Gruppe 4 nach Garniel & Mierwald (2010), Teil 4: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

3.2 Gefährdete Arten

Mehlschwalbe



Mehlschwalbe	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	2.800 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,4 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	1,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlung
Neststand und -typ	an Gebäuden, Halbhöhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher nach Afr.
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	44 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	1,6 Revierpaare/10 ha

Im Untersuchungsgebiet wurden 2018 44 Brutplätze der Mehlschwalbe nachgewiesen. Alle Neststandorte befanden sich an Wohnblocks, Bauernhöfen oder Scheunen im nordwestlichen Teil der Siedlungszeile entlang des Cranzer Elbdeichs bzw. des Cranzer Hauptdeichs. Besiedelt werden bevorzugt größere Gebäude mit Nistmöglichkeiten unter dem Dachüberstand und freiem Anflug. Als Brutgebiet besitzen

die Siedlungsstrukturen entlang des Elbdeichs für die Mehlschwalbe eine besondere Attraktivität, weil sich mit dem Mühlenberger Loch in direkter Nachbarschaft attraktive Nahrungshabitate befinden. Vor allem bei Niedrigwasser sowie bei Schlechtwetterperioden jagen regelmäßig Hunderte von Schwalben flach über dem Schlickwatt nach Insekten.



Abb. 10: **Mehlschwalbe**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Star



Star	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	7.800 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	1,0 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	1,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	ubiquitär (Siedlung, Wald)
Neststand und -typ	Baumschicht, Höhle
Zugverhalten	Teilzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Wirbellose
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	32 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	3,1 Revierpaare/10 ha

Zu den häufigen Brutvögeln im Untersuchungsgebiet gehört auch der Star, dessen Verbreitung sich hier vor allem auf den Auwaldstreifen am Südufer des Mühlenberger Lochs und teilweise auch auf den dörflichen Siedlungsbereich entlang des Cranzer Elbdeichs konzentriert. Mit 32 Revierpaaren erreicht die

Art hier eine Siedlungsdichte von 3,1 P./10 ha und damit einen Wert, der dreimal so hoch ausfällt wie im Hamburg-weiten Durchschnitt. Brutplätze befanden sich vor allem in alten Buntspecht-Höhlen bzw. Naturhöhlen außendeichs bzw. unter Dächern oder in Schornsteinen an Gebäuden.



Abb. 11: **Star**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Haussperling



Haussperling	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	16.000 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	2,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im städtischen Teil Hamburgs	2,6 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlung
Neststand und -typ	an Gebäuden, Höhle
Zugverhalten	Standvogel
Nahrung zur Brutzeit	Samen, Früchte, Arthropoden
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	28 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	2,7 Revierpaare/10 ha

Mit dem Haussperling weist ein dritter in Hamburg gefährdeter Gebäudebrüter im Untersuchungsgebiet einen größeren Brutbestand auf. Dabei beschränkt sich das Vorkommen von 28 Brutpaaren auf die Siedlungszeile entlang des Cranzer Elbdeichs bzw. Cran-

zer Hauptdeichs. Brutplätze befinden sich sowohl an landwirtschaftlich genutzten Gebäuden als auch an Wohn- und Einfamilienhäusern, wobei fast ausschließlich Neststandorte im Dachbereich unter den Dachschildeln besetzt waren.



Abb. 12: **Haussperling**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Fitis



Fitis	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	2.200 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,3 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,6 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	starke Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Wald, Jungwuchs
Neststand und -typ	Boden, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	7 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,7 Revierpaare/10 ha

Der Fitis gehört zu den wenigen Brutvogelarten in Hamburg, deren Bestand in den letzten 25 Jahren um deutlich mehr als 50% zurückgegangen ist und gilt daher inzwischen als gefährdet. Im Untersuchungsgebiet wurden 2018 sieben Revierpaare der Art fest-

gestellt. Die Art besiedelt Pionierwald-Standorte und fand sich daher an wenigen Stellen mit jungem Weidenaufwuchs im Außendeichsgebiet sowie in einer mit aufkommendem Gebüsch durchsetzten Ruderalfläche südwestlich der Estemündung.



Abb. 13: Fitis: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Rauchschwalbe



Rauchschwalbe	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	2.300 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,3 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,8 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Kat. 3 (gefährdet)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlung
Neststand und -typ	Gebäude, Halbhöhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. Afrika
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	5 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,5 Revierpaare/10 ha

Vereinzelt brütet auch die Rauchschwalbe und damit eine vierte bundesweit gefährdete Vogelart mit Brutplätzen an Gebäuden im Untersuchungsgebiet. Von dieser Art wurden fünf Brutpaare am nordwestlichen Rand des Plangebietes an einem Bauernhof nachgewiesen. Meist befinden sich die Brutplätze in Stallun-

gen für Rinder bzw. Pferde, gelegentlich werden aber auch Werks- oder Lagerhallen besiedelt. Auch die Rauchschwalbe profitiert auf der Nahrungssuche vor allem bei Schlechtwetterperioden vom Nahrungsangebot über den Wattflächen des benachbarten Mühlenberger Lochs.



Abb. 14: **Rauchschwalbe**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Kiebitz



Kiebitz	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	300 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt
Bruthabitat	Agrarlandschaft
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Wirbellose
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	1 Revierpaar
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,1 Revierpaare/10 ha

Eines der letzten Brutvorkommen des stark gefährdeten Kiebitzes im Süderelberaum befindet sich seit vielen Jahren auch einer Ackerfläche südöstlich der Estemündung. Auch in der Saison 2018 fand hier

eine Brut statt. In den letzten Jahren wurden hier gelegentlich auch 2-3 Brutpaare festgestellt, deren Gelege im Rahmen der Bodenbewirtschaftung durch den Landwirt gezielt geschont worden waren.



Abb. 15: **Kiebitz:** Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Bluthänfling



Bluthänfling	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	460 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Agrarland mit Hecken
Neststand und -typ	Strauchschicht, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Samen, Früchte
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	1 Revierpaar
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,1 Revierpaare/10 ha

Der Bluthänfling gilt sowohl in Hamburg als auch bundesweit aufgrund seiner lang anhaltenden Bestandsrückgänge als gefährdet. In den Straßendörfern und Obstgärten des Alten Landes ist die Art dabei noch recht weit verbreitet. Innerhalb des Un-

tersuchungsgebietes wurde 2018 aber nur ein Revierpaar nachgewiesen. Dieses Vorkommen befand sich am nordwestlichen Rand im Bereich eines Bauerngartens.



Abb. 16: Bluthänfling: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

3.3 Arten der Vorwarnlisten

Gartengrasmücke



Gartengrasmücke	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	1.500 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,2 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Laubwald, Gehölzränder
Neststand und -typ	Strauchschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	18 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	1,7 Revierpaare/10 ha

Die Gartengrasmücke wird in Hamburg aufgrund ihrer lang anhaltenden Bestandsrückgänge inzwischen auf der Vorwarnliste geführt. Im Untersuchungsgebiet ist die Art mit 18 Revierpaaren aber noch recht weit verbreitet vertreten, wobei die meisten Revierstandorte in den mit jungen Gehölzen und halboffen-

nen Ruderalstandorten dominierten Bereichen südwestlich der Estemündung gefunden worden sind. Außendeichs tritt die Gartengrasmücke vor allem an Gehölzrändern mit gut ausgeprägter Strauchschicht beidseits des Neuenfelder Hafens bzw. am östlichen Rand auf.



Abb. 17: **Gartengrasmücke**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Gelbspötter



Gelbspötter	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	800 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,3 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	halboffene Landschaft
Neststand und -typ	Baumschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, SO-Afr.
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	7 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,7 Revierpaare/10 ha

Mit sieben Revierpaaren ist der Gelbspötter im Untersuchungsgebiet beidseits des Elbdeichs in einer Siedlungsdichte von 0,7 P./10 ha und damit im Hamburg-weiten Vergleich gut vertreten. Die Art gehört im Alten Land zu den regelmäßigen Brutvögeln in Saumbiotopen mit dichtem Gebüsch und

teilweise auch am Rand von bauerlichen Gärten. Im Planungsraum fanden sich vier Vorkommen in den Gebüschflächen südwestlich der Estemündung, zwei Vorkommen am Nordwestrand in Gärten und nur ein Vorkommen im Außendeichsbereich.



Abb. 18: Gelbspötter: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Gartenrotschwanz



Gartenrotschwanz	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	1.400 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,2 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,3 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Saumbiotop
Neststand und -typ	Baumschicht, Halbhöhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Sahel
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	6 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,6 Revierpaare/10 ha

Der Gartenrotschwanz gehört im Alten Land zu den regelmäßigen Brutvögeln im Umfeld menschlicher Siedlungen. Im Untersuchungsgebiet fanden sich 2018 drei Vorkommen in den Gärten binnendeichs sowie drei Revierstandorte im Auwaldstreifen au-

ßendeichs. Als Höhlenbrüter bewohnt die Art hier entweder alte Spechthöhlen oder Naturhöhlen in den totholzreichen, teilweise im Absterbeprozess befindlichen Pappeln.



Abb. 19: **Gartenrotschwanz**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Grauschnäpper



Grauschnäpper	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	1.100 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,3 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Waldrand, Siedlung
Neststand und -typ	Baumschicht, Halbhöhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	4 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,4 Revierpaare/10 ha

Der Grauschnäpper steht aufgrund seiner rückläufigen Bestände sowohl bundesweit als auch in Hamburg auf der Vorwarnliste. Im Untersuchungsgebiet wurde die Art 2018 mit vier Revierpaaren nachgewiesen: Zwei Vorkommen befanden sich im Umfeld menschlicher Siedlungsstrukturen im nordwestli-

chen Teil entlang des Cranzer Hauptdeichs, zwei weitere Reviere befanden sich außendeichs im Auwaldstreifen. Der Grauschnäpper nutzt hier als Höhlenbrüter entweder Nistmöglichkeiten an Gebäuden oder Naturhöhlen in totholzreichen Baumbeständen.



Abb. 20: **Grauschnäpper**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Kuckuck



Kuckuck	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	300 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,04 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Agrarlandschaft, Feuchtgeb.
Neststand und -typ	Brutparasit
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. Afrika
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	3 Rufreviere
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,3 Revierpaare/10 ha

Der Kuckuck fand sich 2018 mit drei Rufrevieren lediglich im Außendeichsbereich. Vermutlich sind die hier ansässigen Vögel auf den Teichrohrsänger als Wirtsvogel geprägt, der im dem Auwald vorgelager-

ten Schilfstreifen stellenweise hohe Siedlungsdichten erreicht und im Hamburger Raum zu den regelmäßig parasitierten Wirtsvogelarten gehört.



Abb. 21: **Kuckuck**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Nachtigall



Nachtigall	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	400 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,2 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Hecken und Gebüsch
Neststand und -typ	Krautschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Sahel
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	2 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,2 Revierpaare/10 ha

Auch wenn sich der Brutbestand der Nachtigall in den letzten Jahrzehnten in Hamburg leicht erholen konnte, steht die Art aufgrund langfristiger Rückgänge und eines Landesbestandes von nur 400 Paaren auf der Vorwarnliste. Im Untersuchungsgebiet wurden 2018 zwei Revierpaare nachgewiesen, die

im Auwaldstreifen zwischen Neuenfelder Hafenpriel und dem Werksgelände von Airbus brüteten. Besiedelt werden dabei Abschnitte mit gut ausgeprägtem Unterholz, was in weiten Teilen des Außendeichsgebietes am Mühlenberger Loch fehlt.



Abb. 22: **Nachtigall**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

3.4 Arten mit hervorgehobenem Schutzstatus

Mäusebussard



Mäusebussard	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	460 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Zunahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt (EU-ASchVO)
Bruthabitat	Wald, Agrarlandschaft
Neststand und -typ	Baumschicht, offen
Zugverhalten	Teilzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleinsäuger, Amphibien u.a.
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	1 Revierpaar
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,1 Revierpaare/10 ha

Der Mäusebussard brütete 2018 mit einem Paar im Auwald außendeichs, wobei sich der Horststandort etwa 500 m südöstlich der Estemündung befand. Hier befindet sich binnendeichs direkt angrenzend

eine größere Ackerfläche, auf der Mäusebussarde regelmäßig bei der Nahrungssuche beobachtet werden können. Außerdem werden der Deich und die Straßenränder als Nahrungshabitat genutzt.



Abb. 23: **Mäusebussard**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Sperber



Sperber	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	80 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Zunahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt (EU-ASchVO)
Bruthabitat	Nadelwald, Siedlung
Neststand und -typ	Baumschicht, offen
Zugverhalten	Teilzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Vögel
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	1 Revierpaar
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,1 Revierpaare/10 ha

Der Sperber wurde als Brutvogel in den ausgedehnten Weidendickichten und aufgelassenen Obstplantagen östlich der Straße „Estedeich“ nachgewiesen. Als auf Vögel als Nahrung spezialisierter Greifvogel findet der Sperber in dem angrenzenden dörflichen

Siedlungsbereich ein gutes Nahrungsangebot. Der dichte, nicht zugängliche Gehölzbestand im Estebogen südwestlich deren Mündung bietet ausreichend Schutz für eine versteckte Nestanlage.



Abb. 24: Sperber: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Blaukehlchen



Blaukehlchen	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	360 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	starke Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	Art des Anhang 1 EU-VSchRL
Bruthabitat	Röhricht
Neststand und -typ	Boden, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Sahel
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	1 Revierpaar
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,1 Revierpaare/10 ha

Die einzige im Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführte und im Untersuchungsgebiet brütende Art ist das Blaukehlchen, welches 2018 mit einem Revierpaar an einem verschilften Graben südlich der Werkseinfahrt zum Airbus-Gelände vertreten war. Dagegen sind im außendeichs gelegenen Schilfgürtel

für diese am Boden brütende Art keine Brutvorkommen möglich, weil im Tideeinfluss eine ständige Gefährdung durch Überschwemmung des Neststandortes gegeben ist. Vereinzelt brütet das Blaukehlchen auch an Gräben innerhalb der Obstbauflächen.



Abb. 25: **Blaukehlchen**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

3.5 Weitere Arten

Teichrohrsänger



Teichrohrsänger	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	1.700 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,2 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,7 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Röhricht
Neststand und -typ	Boden, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Afrika
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>37 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>3,6 Revierpaare/10 ha</i>

Der Teichrohrsänger war 2018 mit 37 Revierpaaren eine der häufigeren Brutvögel des Untersuchungsgebietes. Weit überwiegend befanden sich die Revierstandorte im Schilfgürtel nördlich des Auwaldstreifens am Südufer des Mühlenberger Lochs. Weil der

Teichrohrsänger seine Nester meist 60-80 cm über dem Boden zwischen Schilfhalm gewoben anlegt, ist er die einzige Vogelart, die auch im tidebeeinflussten Röhricht an der Unterelbe viele Brutmöglichkeiten findet.



Abb. 26: **Teichrohrsänger**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Mauersegler



Mauersegler	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	4.500 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,6 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,3 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	stabil
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlungen
Neststand und -typ	Gebäude, Höhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Afrika
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	3 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,3 Revierpaare/10 ha

Gemäß den Hinweisen zum Artenschutz in der Bauleitplanung (FHH, BUE, Abt. Naturschutz 2014) erfährt auch der Mauersegler als häufig kolonieartig an Gebäuden brütende Vogelart besondere planerische Beachtung. Im Untersuchungsgebiet wurden 2018

drei Vorkommen in der Siedlungszeile am Cranzer Elbdeich bzw. Cranzer Hauptdeich nachgewiesen. Besiedelt sind hier Mehrfamilienhäuser, unter deren Dach sich die Neststandorte befinden.



Abb. 27: **Mauersegler**: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Dohle



Dohle	Steckbrief
Bestandsgröße in Hamburg	650 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Dichte im agrarischen Teil Hamburgs	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	stabil
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlung
Neststand und -typ	Höhle, an Gebäuden
Zugverhalten	Teilzieher -SW
Nahrung zur Brutzeit	Wirbellose
Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet	2 Revierpaare
Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet	0,2 Revierpaare/10 ha

Gemäß den Hinweisen zum Artenschutz in der Bauleitplanung (FHH, BUE, Abt. Naturschutz 2014) erfährt auch die Dohle als häufig kolonieartig an Gebäuden brütende Vogelart besondere planerische Beachtung. Lediglich 650 Paare brüten in Hamburg. Im Alten Land kommt die Dohle kaum als Brutvogel

vor, sodass der Nachweis von zwei in Schornsteinen auf Einfamilienhäusern am Cranzer Elbdeich brütender Paare unerwartet war. Dieses Brutvorkommen ist als Ableger einer kleinen Kolonie etwa 1,5 km südlich am Seehofring zu interpretieren.



Abb. 28: Dohle: Revierpaare entlang des Südufers des Mühlenberger Lochs 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

4 Avifaunistisches Potenzial der weiteren Umgebung

Im etwa 240 ha großen Pufferbereich, für den eine Potenzialabschätzung Aussagen über das Artenspektrum und ungefähre Häufigkeiten ergeben soll, liegen konkrete Bruthinweise für 50 Vogelarten vor. Damit liegt die Zahl der hier vorkommenden Arten nur leicht unter derjenigen im engeren Untersuchungsraum (107 ha, 53 Arten, vgl. Tab. 1).

Für die weiteren Betrachtungen besonders bedeutsam sind dabei Nachweise von Brutvogelarten, die im engeren Untersuchungsgebiet beidseits des Deichs 2018 nicht nachgewiesen werden konnten. Es handelt sich um folgende Arten:

Feldlerche (Abb. 29; Rote Liste HH: „stark gefährdet“ (Kat. 2), Rote Liste D: „gefährdet“ (Kat. 3))

Auf dem Flughafengelände von Airbus wurden 2018 mindestens vier Reviere der Feldlerche nachgewiesen. Die weithin offenen, grasigen Flächen sind die einzigen Lebensräume im Untersuchungsgebiet, die für diese Vogelart als Brutplatz geeignet sind.

Feldsperling (Abb. 30; Rote Liste D: „Vorwarnliste“)

Der Feldsperling gehört zu den Brutvogelarten dörflicher Siedlungen im Alten Land. Im erweiterten Untersuchungsgebiet wurden zwei Einzelvorkommen am südlichen Rand festgestellt.

Grünspecht (Abb. 31; BArtSchVO: „streng geschützt“)

Der Grünspecht war 2018 mit einem Revierpaar in einem alten Obstgarten vertreten, der an die dörfliche Siedlungszeile am Cranzer Elbdeich angrenzt. Weitere Vorkommen im Untersuchungsgebiet sind nicht bekannt und vor dem Hintergrund der ansonsten meist flächenhaft ausgeprägten Niederstamm-Obstbaumkulturen nicht zu erwarten.

Sommergoldhähnchen

Für das Sommergoldhähnchen liegt lediglich ein Brutzeitnachweis aus dem April 2018 vor, der aus einem älteren Obstbaumbestand stammt. Auf Basis dieses sporadischen Vorkommens lässt sich ein Status als Brutvogel im Untersuchungsgebiet nicht ableiten. Die Art wird daher nicht kartografisch dargestellt.

Sturmmöwe (Abb. 32)

Mindestens sechs Paare der Sturmmöwe brüteten 2018 auf Dächern, Kränen bzw. Kaimauern des Sietas-Werftgeländes. Es handelt sich dabei um das einzige Brutvorkommen dieser in Hamburg in Ausbreitung befindlichen Vogelart innerhalb des Untersuchungsgebietes.

Türkentaube (Abb. 33)

Die Türkentaube brütet mit einem Paar im dörflichen Siedlungsbereich von Cranz knapp außerhalb des engeren Kartiergebietes. Unter Berücksichtigung des Habitatinventars im 500 m-Puffer ist nicht mit weiteren Brutvorkommen dieser Vogelart im Untersuchungsgebiet zu rechnen.

Turmfalke (Abb. 34; Rote Liste HH: „stark gefährdet“ (Kat. 2), Rote Liste D: „Vorwarnliste“; EU-ArtSch-VO: „streng geschützt“)

In der Saison 2018 brütete ein Paar Turmfalken an einem Kran der Sietas-Werft. Nahrungssuchende Vögel wurden zudem regelmäßig im Bereich des Flughafengeländes festgestellt. Deren Brutplätze befinden sich möglicherweise im Bereich der Werkshallen von Airbus. Weitere Brutplätze des Turmfalken sind aus dem Untersuchungsgebiet nicht bekannt.



Abb.29: Feldlerche: Brutzeitnachweise/-reviere im Pufferbereich außerhalb des engeren Kartiergebietes 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 30: Feldsperling: Brutzeitnachweise/-reviere im Pufferbereich außerhalb des engeren Kartiergebietes 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 31: **Grünspecht**: Brutzeitnachweise/-reviere im Pufferbereich außerhalb des engeren Kartiergebietes 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 32: **Sturmmöwe**: Brutzeitnachweise/-reviere im Pufferbereich außerhalb des engeren Kartiergebietes 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 33: *Turckentaube*: Brutzeitnachweise/-reviere im Pufferbereich außerhalb des engeren Kartiergebietes 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 34: *Turmfalke*: Brutzeitnachweise/-reviere im Pufferbereich außerhalb des engeren Kartiergebietes 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 35: **Wacholderdrossel**: Brutzeitnachweise/-reviere im Pufferbereich außerhalb des engeren Kartiergebietes 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 36: **Wanderfalken**: Brutzeitnachweise/-reviere im Pufferbereich außerhalb des engeren Kartiergebietes (letzter Nachweis: 2014) - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 37: **Wiesenpieper**: Brutzeitnachweise/-reviere im Pufferbereich außerhalb des engeren Kartiergebietes 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 38: **Wiesenschafstelze**: Brutzeitnachweise/-reviere im gesamten Untersuchungsgebiet 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Wacholderdrossel (Abb. 35; Rote Liste HH: „Vorwarnliste“)

Der Brutbestand der Wacholderdrossel in Hamburg ist in den letzten Jahren auf nur noch 20 Paare zurückgegangen. Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden 2018 alleine fünf Reviere nachgewiesen. Die Wacholderdrossel besiedelt hier Obstplantagen mit älterem Baumbestand. Weitere, vereinzelte Vorkommen im Untersuchungsgebiet sind denkbar.

Wanderfalke (Abb. 36; EU-VSRL: Anhang 1; EU-ArtSch-VO: „streng geschützt“)

Aus der Saison 2018 liegen keine aktuellen Sichtnachweise des Wanderfalken aus dem Untersuchungsgebiet vor. Zuletzt gab es 2014 mehrere Brutzeitbeobachtungen eines Paares, teilweise auch mit Balzaktivitäten (Datenbank AKVSW HH). Hartmann (2013) nennt 2010 als erstes Jahr mit einem „Revierpaar“ an diesem Standort und listet für 2011 ein „Brutpaar“ und für 2012 ein „Revierpaar“ auf. Das Gelände der Sietaswerft mit ihren hohen Gebäuden und Kränen muss weiterhin als potenzieller Brutplatz des Wanderfalken betrachtet werden.

Wiesenpieper (Abb. 37; Rote Liste HH: „stark gefährdet“ (Kat. 2), Rote Liste D: „stark gefährdet“ (Kat. 2))

Am Rande des Flugplatzes von Airbus wurde 2018 ein Brutrevier des Wiesenpiepers festgestellt. Weitere Ansiedlungen innerhalb des Untersuchungsgebietes sind aufgrund nicht vorhandener geeigneter Lebensräume für diese Art auszuschließen.

Von Bedeutung sind auch die Vorkommen von Wiesenschafstelze, Bluthänfling und Girlitz, weil sie außerhalb des engeren Untersuchungsraums ausgeprägter vertreten sind als im Rahmen konkreter Kartierungen 2018 festgestellt. Für die **Wiesenschafstelze** (Abb. 38) ergaben sich dabei im Bereich des Flughafengeländes Hinweise auf weitere Vorkommen über das aus der konkreten Kartierung bekannte Einzelrevier hinaus. Der **Bluthänfling** (Abb. 39) kam 2018 innerhalb des durch konkrete Kartierungen abgedeckten Bereichs mit einem Revierpaar vor. Im Rahmen erweiterter Atlaskartierungen wurden am südlichen Rand des 500 m-Puffers ebenfalls 2018 drei weitere Vorkommen im Übergangsbereich zwischen bauerlichen Hausgärten und den dortigen Obstplantagen nachgewiesen. Schließlich war auch der **Girlitz** (Abb. 40) innerhalb des engeren Untersuchungsraums nur mit einem Revier vertreten, fand sich im weiteren 500 m-Puffer aber ebenfalls mit drei weiteren Vorkommen.

Auf der anderen Seite fehlen in den weiter vom Vorhabengebiet entfernt gelegenen Teil des betrachteten Raums Nachweise von Austernfischer, Blaukehlchen, Buntspecht, Dohle, Eichelhäher, Fitis, Gartengrasmücke, Kiebitz, Klappergrasmücke, Kuckuck, Nachtigall, Rohrammer, Schwanzmeise, Sperber und Weidenmeise.



Abb. 39: **Bluthänfling**: Brutzeitnachweise/-reviere im gesamten Untersuchungsgebiet 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 40: **Girlitz**: Brutzeitnachweise/-reviere im gesamten Untersuchungsgebiet 2018 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

5 Bewertung

5.1 Methodische Grundlagen

Die Bewertung von Brut- oder Rastgebieten der Avifauna basiert auf einer Einschätzung des **avifaunistischen Wertes des gesamten Untersuchungsgebietes** im überregionalen Zusammenhang. Für diese Gesamtbetrachtung, die bei quantitativer Bewertung eine Mindestflächengröße von 100 ha erfordert, existieren fachlich anerkannte methodische Standards (Brinkmann 1998, Behm & Krüger 2013).

Brinkmann (1998) schlägt eine fünfstufige Bewertung tierökologischer Daten in der Landschaftsplanung vor. Die Wertstufen der Bedeutung einer Fläche für gefährdete Arten und Lebensgemeinschaften verteilen sich dabei auf eine Spanne zwischen „sehr gering“ und „sehr hoch“.

Wichtige Kriterien für die Bewertung von Arten im Rahmen der Landschaftsplanung sollten unter anderem der Grad der Lebensraumbindung (Stenökologie) sowie die Gefährdung und Seltenheit sein. In der Regel spiegeln sich diese Kriterien in der Einstufung der Arten in *Roten Listen gefährdeter Tierarten* (Brinkmann 1998). Vorrangig sollen dabei die regionalen und landesweiten Einstufungen berücksichtigt werden, bundesweite Gefährdungen sollten zusätzlich Anwendung finden. Brinkmann (1998) schlägt außerdem vor, gegebenenfalls auch europäische „Gefährdungen“ für die Bewertung heranzuziehen, und erwähnt in diesem Zusammenhang die Arten der FFH-Richtlinie, welche vorrangig schutzbedürftig seien. Äquivalent dazu wären bei der Avifauna die Arten des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie zu behandeln. Weil aber nicht alle dort aufgeführten Arten tatsächlich als gefährdet angesehen werden können, sollen sie nach Brinkmann (1998) nur in Verbindung mit einer landesweiten bzw. regionalen Gefährdung nach Roter Liste eine entsprechende Schutzpriorität erhalten.

Auf Basis der genannten Kriterien schlägt Brinkmann (1998) eine fünfstufige Skala zur Bewertung bei Tierartengruppen vor (Tab. 2). Für eine Anwendung auf die Avifauna reduziert sich die Einstufung auf die drei Ebenen „sehr hohe Bedeutung“, „hohe Bedeutung“ und „mittlere Bedeutung“ (Tab. 4), während die beiden niedrigsten Bewertungsstufen nach Tab. 2 zumindest dann entfallen müssen, wenn nur eine Artenauswahl im Bestand erhoben worden ist. Bei Kartierung der gesamten Avifauna lassen sich allerdings auch die Wertstufen 4 und 5 differenzieren.

Brinkmann (1998) verweist für die Bewertung der Avifauna zu den Brutvögeln auf Wilms et al. (1997). Das entsprechende, halbquantitative Bewertungsverfahren ist inzwischen überarbeitet und aktualisiert worden (Behm & Krüger 2013). Auch dieses basiert vor allem auf dem Vorkommen von Arten der Roten Listen. Außerdem gehen die Bestandsgrößen der einzelnen gefährdeten Vogelarten sowie die Zahl dieser Arten in die Bewertung ein, wobei diesen nach einem vorgegebenen Schema Art für Art Punktwerte zugeordnet werden (Tab. 3).

Unter Berücksichtigung aller Vorkommen von Arten der Rote-Liste-Kategorien 1 bis 3 sowie der Einstufung „R“ (extrem selten) wird jeder Art ein Punktwert zugeordnet. Das geschieht parallel, aber getrennt voneinander für Deutschland (unter Anwendung von Grüneberg et al. 2015) und Hamburg (unter Anwendung von Mitschke 2018). Eine weitere Regionalisierung, wie sie für Niedersachsen als Flächenstaat mit mehreren naturräumlichen Regionen vorgeschlagen wird, entfällt in Hamburg. Die Punktwerte aller gefährdeten Arten werden anschließend zum einen für den deutschlandweiten Fokus und zum anderen für die

Betrachtung auf Landesebene summiert. Bei Untersuchungsgebieten > 100 ha wird anschließend die Flächengröße insofern berücksichtigt, dass die Gesamtpunktzahlen jeweils durch einen Flächenfaktor (Flächengröße/100) geteilt. Grundsätzlich ist das Bewertungsverfahren für Flächengrößen von 80 bis 200 ha besonders gut geeignet (Behm & Krüger 2013).

Auf die mit dem Flächenfaktor gewichteten, summierten Punktwerte werden abschließend Schwellenwerte für eine lokale, regionale, landesweite bzw. nationale Bedeutung angewendet. Die Gebietsbewertung entspricht am Ende der höchsten erreichten Bewertungsebene (deutschlandweit

bzw. in Hamburg; für eine schematische Darstellung der Verfahrensschritte in Niedersachsen vgl. Tab. 5). Gebiete mit Vorkommen von Arten der Rote-Liste-Kategorie „R“ erhalten „pauschal“ eine Einstufung regionaler Bedeutung.

Überführt man die Bewertungen von Brutvogelgebieten auf das von Brinkmann (1998) für Tierartengruppen im Allgemeinen vorgeschlagene Schema, so entspräche eine nationale bzw. landesweite Bedeutung für Brutvögel einer „sehr hohen Bedeutung“, eine regionale bzw. lokale Bedeutung einer „hohen Bedeutung“ und alle sonstigen, die entsprechenden Schwellenwerte nicht übertreffenden Vorkommen gefährdeter Arten entsprechen einer „mittleren Bedeutung“ (Tab. 4).

5.2 Gesamtbewertung

Die Einstufung der Wertigkeit des gesamten Untersuchungsgebietes erfolgt in zwei Abschnitten. Zunächst wird das **engere Kartiergebiet** beidseits des Elbdeichs mit seiner flächendeckend quantitativen Brutvogelerfassung betrachtet (**107 ha**). Hier kommen als bewertungsrelevante Vogelarten der Roten Listen Mehlschwalbe, Star, Haussperling, Fitis, Rauchschwalbe, Bluthänfling und Kiebitz vor (Tab. 6). Dabei erreichen die zwei Gebäudebrüterarten Mehlschwalbe und Haussperling hohe Bestände.

Eine Anwendung des Bewertungsschemas von Behm & Krüger (2013) zur Beschreibung des Flächenwertes nach Brinkmann (1998) ergibt unter Berücksichtigung aller aktuell auf der Roten Liste der Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2018) geführten Vogelarten eine „nationale Bedeutung“ für das 107 ha große Untersuchungsgebiet. Allein die zahlenstarken Vorkommen von Star und Haussperling bedeuten einen Punktwert von 24 und übertref-

fen damit die Schwelle für eine landesweite Bedeutung (Tab. 6). Trotz im Einzelnen unterschiedlicher Einstufungen der Gefährdung von Vogelarten in Hamburg bzw. deutschlandweit ergibt auch die Bewertung auf Basis der bundesdeutschen Roten Liste (Grüneberg et al. 2015) dasselbe Ergebnis.

Lässt man die Vorkommen der häufigen Gebäudebrüter Mehlschwalbe und Haussperling für die Einstufung des Gebietswertes unberücksichtigt, so ergibt sich sowohl bei Anwendung der landesweiten als auch der bundesweiten Roten Listen immer noch eine „landesweite Bedeutung“ (Tab. 6 unten). Diese hohe Einstufung resultiert vor allem aus den vor allem im Vorland des Mühlenberger Lochs noch hohen Beständen des Stares.

Unabhängig von der Behandlung der Gebäudebrüter ergäbe sich nach Brinkmann (1998) in beiden

Tab. 2: Rahmen für die Bewertung von Tierlebensräumen in der Landschaftsplanung (kursiv: nur bei Artengruppen ohne Rote Liste, für die Avifauna irrelevant; aus Brinkmann 1998)

Wertstufe	Definition der Skalenabschnitte
1 sehr hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ ein Vorkommen einer vom Aussterben bedrohten Tierart <u>oder</u> ■ Vorkommen mehrerer stark gefährdeter Tierarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen¹⁾ <u>oder</u> ■ Vorkommen zahlreicher gefährdeter Tierarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen <u>oder</u> ■ ein Vorkommen einer Tierart der FFH-Richtlinie, Anhang II, die in der Region oder landesweit stark gefährdet ist. ■ <i>Vorkommen stenotoper Arten mit Anpassung an sehr stark gefährdete Lebensräume.</i>
2 hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ ein Vorkommen einer stark gefährdeten Tierart <u>oder</u> ■ Vorkommen mehrerer gefährdeter Tierarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen <u>oder</u> ■ ein Vorkommen einer Tierart der FFH-Richtlinie, Anhang II, die in der Region oder landesweit gefährdet ist. ■ <i>Vorkommen stenotoper Arten mit Anpassung an stark gefährdete Lebensräume.</i>
3 mittlere Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorkommen gefährdeter Tierarten <u>oder</u> ■ allgemein hohe Tierartenzahlen bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert. ■ <i>Vorkommen stenotoper Arten mit Anpassung an gefährdete Lebensräume.</i>
4 geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gefährdete Tierarten fehlen <u>und</u> ■ bezogen auf die biotopspezifischen Erwartungswerte stark unterdurchschnittliche Tierartenzahlen.
5 sehr geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anspruchsvollere Tierarten kommen nicht vor.

Tab. 3: Punktvergabe für das Vorkommen von Brutvogelarten der Roten Liste in Abhängigkeit von Gefährdungskategorie und Häufigkeit (aus Behm & Krüger 2013)

Rote-Liste-Kategorie			
	Vom Erlöschen bedroht (1)	Stark gefährdet (2)	Gefährdet (3)
Anzahl Paare	Punkte	Punkte	Punkte
1	10,0	2,0	1,0
2	13,0	3,5	1,8
3	16,0	4,8	2,5
4	19,0	6,0	3,1
5	21,5	7,0	3,6
6	24,0	8,0	4,0
7	26,0	8,8	4,3
8	28,0	9,6	4,6
9	30,0	10,3	4,8
10	32,0	11,0	5,0
jedes weitere Paar	1,5	0,5	0,1

Tab. 4: Zuordnung der Wertstufen im Bewertungsverfahren für Brut- und Gastvögel; aus Brinkmann 1998)

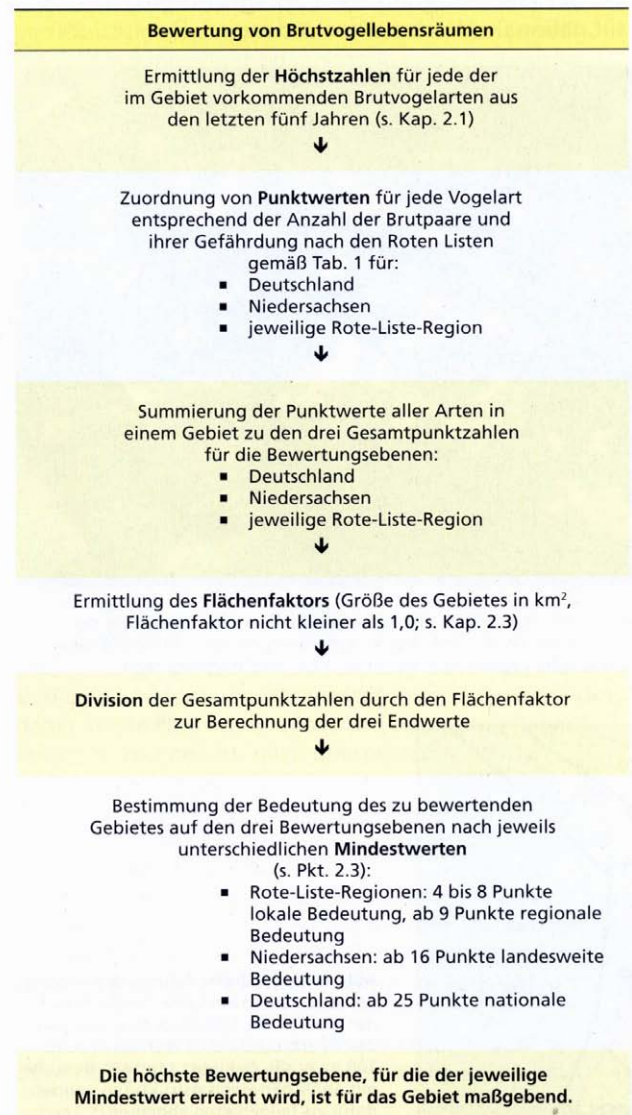
Wertstufen für die übergreifende Bewertung	Brutvögel (WILMS et al. 1997)	Gastvögel (BURDORF et al. 1997)
1: sehr hohe Bedeutung	Vogelbrutgebiete nationaler und landesweiter Bedeutung	Gastvogellebensräume internationaler, nationaler und landesweiter Bedeutung
2: hohe Bedeutung	Vogelbrutgebiete regionaler und lokaler Bedeutung	Gastvogellebensräume mit regionaler und lokaler Bedeutung
3: mittlere Bedeutung	(alle Vorkommen gefährdeter Arten, die nicht als lokal wertvoll eingestuft werden)	

Bewertungsvarianten eine „**sehr hohe Bedeutung**“ des engeren Untersuchungsgebietes (Tab. 4). Diese hohe Einstufung ergibt sich vor allem daraus, dass nach großräumigen und anhaltenden Bestandsverlusten auch noch häufigere Vogelarten wie Rauch- und Mehlschwalbe, Haussperling und Star auf die bundesdeutsche bzw. für Hamburg gültige Rote Liste der Brutvögel aufgenommen werden mussten. Bis vor wenigen Jahren wurden diese Roten Listen nur durch allgemein seltene Brutvogelarten dominiert. Möglicherweise ist in diesem Zusammenhang eine Überarbeitung des Bewertungsschemas nach Behm & Krüger (2013) sinnvoll.

Auch für die nicht vollständig quantitativ im Bestand erfassten Flächen, für die eine Potenzialabschätzung der Avifauna erstellt werden sollte, liegen im Rahmen ergänzender Datenerhebungen 2018 annähernd vollständige Abschätzungen der Brutbestände gefährdeter Vogelarten vor. Daher war es möglich, auch für das insgesamt **357 ha** große, **erweiterte Untersuchungsgebiet** (hier nur die durch Vögel besiedelbare Landfläche) einer Bewertung zu unterziehen. In diesem Fall unterscheiden sich die Ergebnisse mit oder ohne Berücksichtigung der häufigeren Gebäudebrüter (Mehlschwalbe, Haussperling) kaum voneinander (Tab. 7). Für das 357 ha große Gesamtgebiet ergibt sich in beiden Fällen eine „regionale Bedeutung“. Übertragen in die Bewertungsmatrix nach Brinkmann (1998) entspricht das einer „**hohen Bedeutung**“ der Gesamtfläche.

Tab. 5: Verfahrensschritte bei der Bewertung von Brutvogel-Lebensräumen in Niedersachsen. Grundlage: Vogelarten der Gefährdungskategorie 1 bis 3 sowie „R“, Rote Liste landes- sowie bundesweit (aus Behm & Krüger 2013)

Bewertungsgrundlage: Maxima der Brutbestände (Brutnachweis / Brutverdacht) aus den letzten fünf Jahren aller Vogelarten der Gefährdungskategorien 1-3 und „R“ (Rote Listen Niedersachsen/Bremen sowie Deutschland) in der zu bewertenden Fläche (Größe 80-200 ha)



Tab. 6: Gesamtbewertung des engeren Kartiergebietes beidseits des Elbdeichs (107 ha) anhand der Vorkommen von Rote Liste-Arten in Deutschland bzw. Hamburg (Grüneberg et al. 2015, Mitschke 2018). Schema: Behm & Krüger 2013.

Art	RL D	RL HH	BP	Punkte (D)	Punkte (HH)
Mehlschwalbe	3		44	13,4	0
Star	3	3	32	12,2	12,2
Haus Sperling	V	3	28	0	11,8
Fitis		3	7	0	4,3
Rauchschwalbe	3		5	3,6	0
Bluthänfling	3	3	1	1	1
Kiebitz	2	2	1	2	2

Bewertung unter Berücksichtigung der häufigeren Gebäudebrüter:

		D	HH
Punktesumme		32,2	31,3
Flächenfaktor	107 ha	30,09	29,25
4-8 Punkte	lokale Bedeutung	ja	ja
> 8 Punkte	regionale Bedeutung	ja	ja
>16 Punkte	landesweite Bedeutung	ja	ja
>25 Punkte	nationale Bedeutung	ja	ja

Bewertung ohne Berücksichtigung der häufigeren Gebäudebrüter:

		D	HH
Punktesumme		18,8	19,5
Flächenfaktor	107 ha	17,57	18,22
4-8 Punkte	lokale Bedeutung	ja	ja
> 8 Punkte	regionale Bedeutung	ja	ja
>16 Punkte	landesweite Bedeutung	ja	ja
>25 Punkte	nationale Bedeutung	-	-

Tab. 7: Gewertung des gesamten Kartiergebietes inkl. der nicht vollständig quantitativ erfassten Pufferflächen (107 ha + 240 ha besiedelbare Landfläche) anhand der Vorkommen von Rote Liste-Arten in Deutschland bzw. Hamburg (Grüneberg et al. 2015, Mitschke 2018). Schema: Behm & Krüger 2013.

Art	RL D	RL HH	BP	Punkte (D)	Punkte (HH)
Mehlschwalbe	3		46	13,6	0
Haussperling	V	3	45	0	13,5
Star	3	3	38	12,8	12,8
Rauchschwalbe	3		11	10,1	0
Fitis		3	7	0	4,3
Bluthänfling	3	3	4	3,1	3,1
Feldlerche	3	2	4	3,1	6
Kiebitz	2	2	1	2	2
Turmfalke		2	1	0	2
Wiesenpieper	2	2	1	2	2

Bewertung unter Berücksichtigung der häufigeren Gebäudebrüter:

		D	HH
Punktesumme		46,7	45,7
Flächenfaktor	357 ha	13,08	12,80
4-8 Punkte	lokale Bedeutung	ja	ja
> 8 Punkte	regionale Bedeutung	ja	ja
>16 Punkte	landesweite Bedeutung	-	-
>25 Punkte	nationale Bedeutung	-	-

Bewertung ohne Berücksichtigung der häufigeren Gebäudebrüter:

		D	HH
Punktesumme		33,1	32,2
Flächenfaktor	357 ha	9,27	9,02
4-8 Punkte	lokale Bedeutung	ja	ja
> 8 Punkte	regionale Bedeutung	ja	ja
>16 Punkte	landesweite Bedeutung	-	-
>25 Punkte	nationale Bedeutung	-	-

5.3 Bewertung von Teilflächen

Um abschließend auch für Teilgebiete eine differenzierte Bewertung vornehmen zu können, wurde der gesamte 500 m-Puffer in insgesamt 23 Teilflächen gegliedert (Abb. 41). Für jede dieser Teilflächen wurden die Vorkommen der Rote Liste-Arten ermittelt, unter Berücksichtigung der jeweiligen Bestandsgrößen nach dem Punktesystem von Behm & Krüger (2013) ausgewertet und Punktesummen gebildet.

Die Teilflächen 8, 21 und 23 (Flächenanteile im Mühlenberger Loch bzw. die Este) fallen aus der Wertung, weil sie im Tiderhythmus wasserbedeckt und daher als Lebensraum für Brutvögel nicht geeignet sind. Auch die Teilflächen 5 und 22 fallen als Lebensraum für Brutvögel aus (Deichkörper und Hauptstraßen). Darüber hinaus gibt es mit den Teilflächen 2, 3, 9, 12, 13, 15, 16 und 17 weitere Gebiete, in denen 2018 keine Vorkommen von Rote Liste-Arten festgestellt werden konnten. Dabei handelt es sich überwiegend um intensiv bewirtschaftete Obstplantagen, aber auch Gewerbeflächen (Abb. 42).

Somit verbleiben sechs Teilgebiete, in denen zumindest vereinzelte Vorkommen von Rote Liste-Arten nachgewiesen werden konnten (Tab. 8). Von lokaler Bedeutung waren dabei folgende Flächen:

- Teilfläche 4: Werftgelände mit Vorkommen von Turmfalke, Rauchschwalbe, Haussperling und Star
- Teilfläche 7: Vorland West mit Vorkommen von Star und Fitis
- Teilfläche 11: Siedlungsrand im Süden mit Vorkommen von Bluthänfling, Rauchschwalbe und Haussperling
- Teilfläche 18: Flugplatz Airbus mit Vorkommen von Feldlerche und Wiesenpieper

Für ein Teilgebiet ergab sich eine regionale Bedeutung:

- Teilfläche 20: Vorland Ost mit Vorkommen von Fitis und Star

Überträgt man diese Ergebnisse in das Bewertungsschema nach Brinkmann (1998), so kommt den Teilflächen mit „lokaler“ bzw. „regionaler“ Bedeutung für eine übergreifende Bewertung eine **„hohe Bedeutung“** zu.

Eine Teilfläche erreicht eine **„sehr hohe Bedeutung“** nach Brinkmann (1998). Dabei handelt es sich um die Siedlungsflächen entlang des Cranzer Hauptdeichs bzw. Cranzer Elbdeichs, denen nach dem Schema von Behm & Krüger (2013) eine „landesweite Bedeutung“ zugeordnet werden kann (Tab. 8). Verantwortlich dafür sind die hohen Bestände von Haussperling, Mehlschwalbe und Star sowie ergänzende Vorkommen von Bluthänfling und Rauchschwalbe.

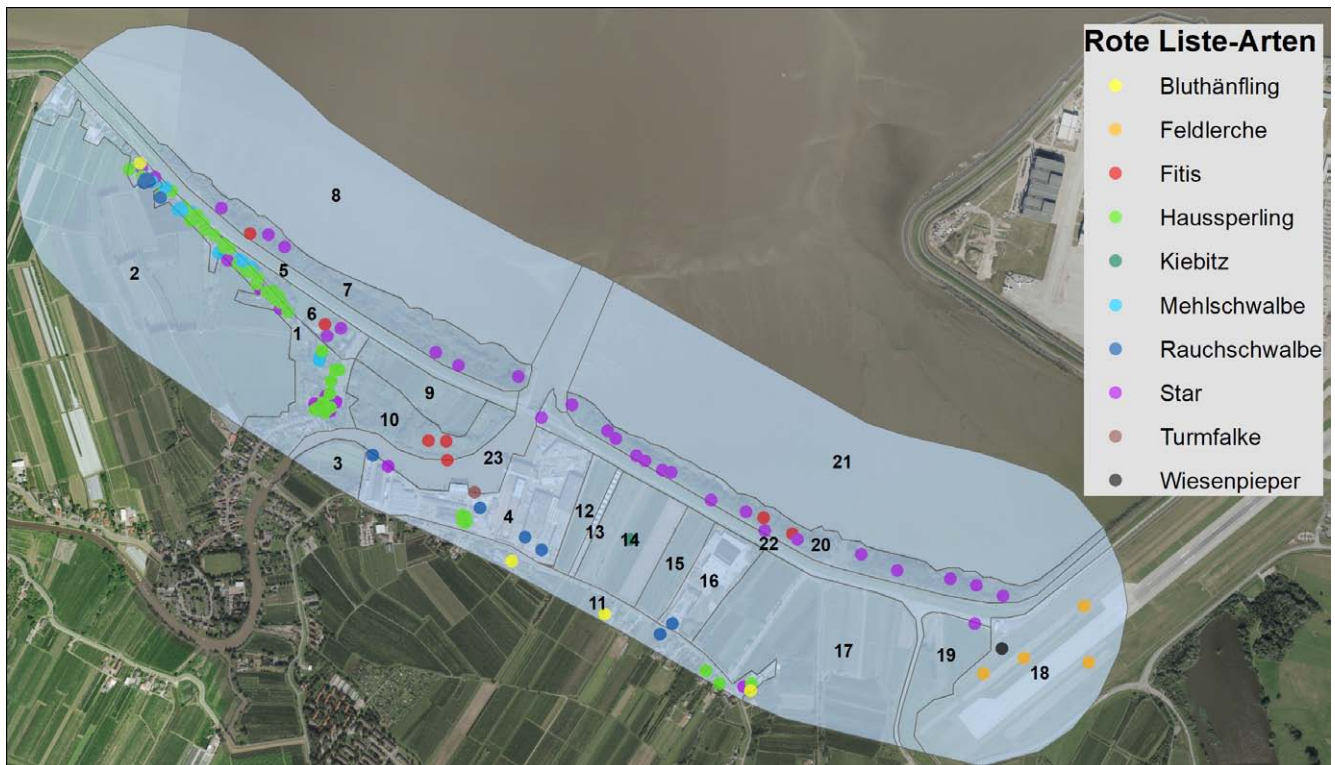


Abb. 41: Teilflächen und Vorkommen von Rote Liste-Arten in Deutschland bzw. Hamburg (Grüneberg et al. 2015, Mitschke 2018).

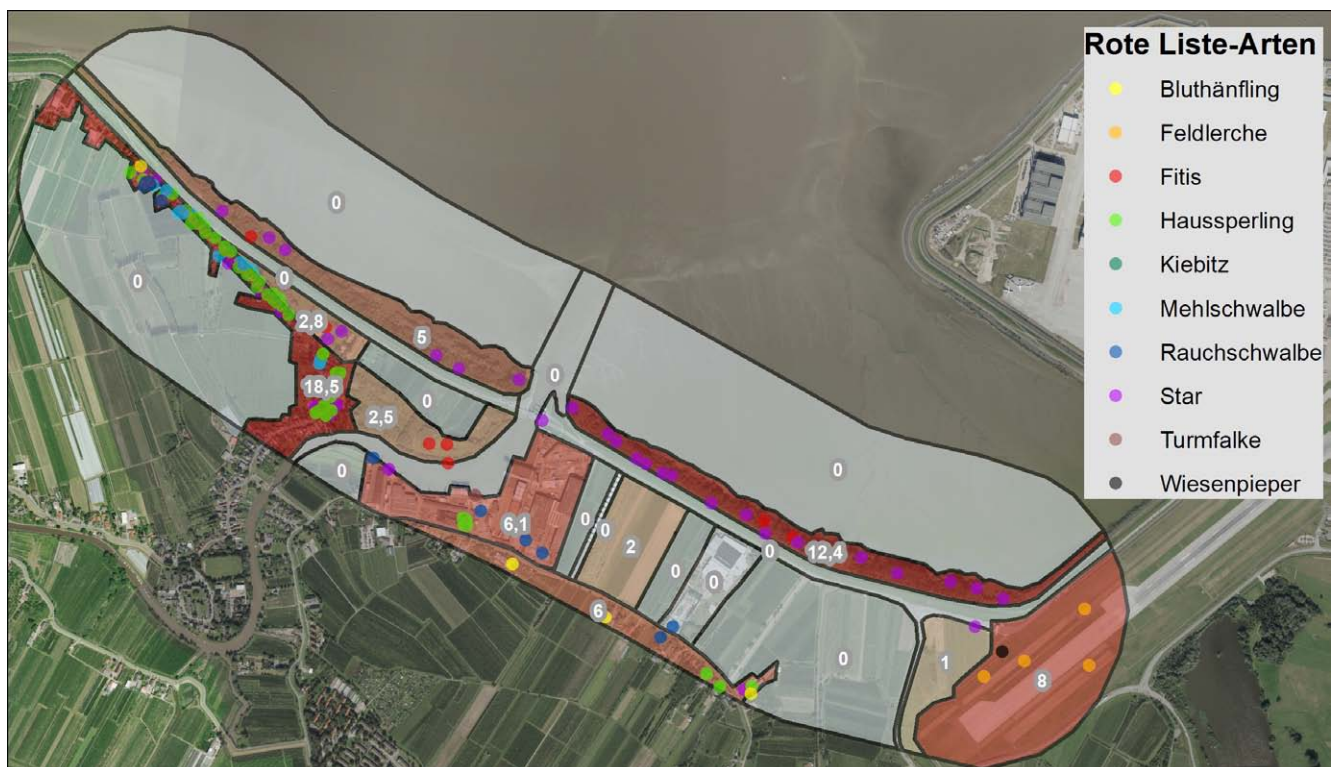


Abb. 42: Bewertung nach Brinkmann (1998) von Teilflächen auf Basis der Vorkommen von Rote Liste-Arten in Deutschland bzw. Hamburg (Grüneberg et al. 2015, Mitschke 2018). Punktwerte nach: Behm & Krüger 2013.

Tab. 8: Punktebewertung der nach ökologischen Gesichtspunkten abgegrenzten Teilflächen anhand der Vorkommen von Rote Liste-Arten in Deutschland bzw. Hamburg (Grüneberg et al. 2015, Mitschke 2018). Schema: Behm & Krüger 2013. - Flächennummern vgl. Abb. 41

Flächennummer	Größe	D	HH	
1	16,1	18,5	23,0	landesweite Bedeutung
2	51,1	0,0	0,0	
3	3,2	0,0	0,0	
4	17,6	4,1	6,1	lokale Bedeutung
5	9,9	0,0	0,0	
6	4,2	1,8	2,8	
7	15,9	4,0	5,0	lokale Bedeutung
8	73,6	0,0	0,0	
9	5,8	0,0	0,0	
10	8,3	0,0	2,5	
11	10,8	4,5	6,0	lokale Bedeutung
12	3,2	0,0	0,0	
13	1,0	0,0	0,0	
14	10,0	2,0	2,0	
15	4,4	0,0	0,0	
16	6,5	0,0	0,0	
17	33,2	0,0	0,0	
18	29,9	5,1	8,0	lokale Bedeutung
19	7,2	1,0	1,0	
20	16,8	10,6	12,4	regionale Bedeutung
21	77,6	0,0	0,0	
22	13,2	0,0	0,0	
23	15,5	0,0	0,0	

6 Empfindlichkeiten und Betroffenheiten

Abschließend soll auf Basis der Kartierungsergebnisse 2018 eine Einschätzung getroffen werden, welche Auswirkungen durch den Bau, durch die Anlage, vom Betrieb des Deiches, der Straße und des Deichgrabens ausgehen, die sich negativ auf die Vogelwelt auswirken könnten. Dabei muss man unterscheiden zwischen

- Flächeninanspruchnahme
- Lärm und Bewegungsreize durch den Straßenverkehr als betriebsbedingte Wirkfaktoren

Als Basis für die Einschätzung möglicher Betroffenheiten wurden allen Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet die gemäß der Arbeitshilfe „Vögel und Straßenverkehr“ gültigen Gruppen unterschiedlicher Empfindlichkeiten zugeordnet (Tab. 9). Im hier betrachteten Raum gibt es keine Brutvogelarten, die eine besonders hohe Lärmempfindlichkeit aufweisen (Gruppe 1). Insgesamt 18 Brutvogelarten sind der Gruppe 5 zuzuordnen. Diese Arten zeigen kein spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und werden im Folgenden nicht weiter im Detail betrachtet. Somit verbleiben für die weiteren Einschätzungen 41 Brutvogelarten, die den Gruppen 2 bis 4 zuzurechnen sind.

Für eine Konkretisierung der Bestandsanteile, die von möglichen Lärmemissionen des Straßenverkehrs betroffen sein könnten, wurden im nächsten Schritt die bei Garniel & Mierwald (2010) genannten, artspezifischen „Effekt-/ bzw. Fluchtdistanzen“ berücksichtigt. Nur die Bestandsanteile, die innerhalb der zwischen 100 und 500 m betragenden theoretischen Wirkdistanzen zu finden sind, haben für die abschließende Bewertung möglicher Auswirkungen und Empfindlichkeiten Relevanz. Die drei Arten Austernfischer, Kiebitz und Schwarzkügelchen ließen sich bereits in diesem Schritt der Bewertung als „nicht betroffen“ klassifizieren (Tab.

9).

Die betriebsbedingten Wirkfaktoren entsprechen weitgehend dem heutigen Zustand. Es findet im Zuge der erforderlichen Deichertüchtigung lediglich eine Verbreiterung des Komplexes aus Deichkörper, Deichverteidigungsweg, Straßenverlauf und Deichgräben um 10 bis 15 m nach Süden statt. Die außendeichs gelegenen Flächen bleiben im Rahmen des Vorhabens unbeeinflusst. Damit sind die zu erwartenden Landschaftsveränderungen auf einem schmalen Streifen binnendeichs beschränkt. Bezüglich der Lärmbelastung erfolgt keine absolute Zunahme, sondern eine Verlagerung in südliche Richtung. Die außendeichs gelegenen Flächen erfahren im Zuge der Deicherhöhung aufgrund dessen abschirmender Wirkung dabei eher eine Verringerung der Lärmbelastung.

Die hier betrachteten Brutvogelbestände existieren bereits unter der bestehenden Vorbelastung durch Lärm und andere Störeinflüsse. Die abschließende Einschätzung von Betroffenheiten und Empfindlichkeiten kann sich daher auf die Bestände konzentrieren, die binnendeichs innerhalb der artspezifischen Wirkdistanzen angetroffen worden sind.

Arten der Gruppe 2 – Brutvögel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit

Buntspecht: Außendeichs befinden sich deichnah 8 Revierpaare, binnendeichs in derzeit noch größerer Entfernung 3 Revierpaare. Im Zuge der Deichertüchtigung verringert sich die Lärmbelastung außendeichs, sodass für den Gesamtbestand keine betriebsbedingt negativen Auswirkungen zu erwarten sind. Eine direkte Betroffenheit durch Flächeninanspruchnahme besteht nicht.

Tab. 9: Brutvogelbestände im 500 m-Puffer um das Plangebiet, Gruppenzuordnung hinsichtlich der Lärmempfindlichkeit nach Garniel & Mierwald (2010), Effekt-/Fluchtdistanz (maximale Reichweite erkennbar negativer Einflüsse von Straßenverkehr in Meter) und Zahl im Vorhabengebiet betroffener Vogelreviere

Gruppe	Eigenschaft
Gruppe 1	Brutvögel mit hoher Lärmempfindlichkeit
Gruppe 2	Brutvögel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit
Gruppe 3	Brutvögel mit erhöhtem Prädationsrisiko bei Lärm
Gruppe 4	Brutvögel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit
Gruppe 5	Brutvögel ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen

Art	Revire	Gruppe	Distanz	betroffen
Buntspecht	11	2	300	11
Kuckuck	3	2	300	3
Austernfischer	1	3	100	0
Kiebitz	1	3	200	0
Amsel	99	4	100	55
Blaumeise	56	4	100	36
Buchfink	76	4	100	34
Gartenbaumläufer	16	4	100	14
Gartengrasmücke	18	4	100	11
Gartenrotschwanz	15	4	100	5
Grauschnäpper	5	4	100	3
Hausrotschwanz	16	4	100	4
Heckenbraunelle	52	4	100	23
Klappergrasmücke	6	4	100	3
Kohlmeise	58	4	100	30
Rohrhammer	2	4	100	1
Rotkehlchen	23	4	100	22
Star	38	4	100	31
Stieglitz	21	4	100	9
Weidenmeise	1	4	100	1
Wiesenschafstelze	3	4	100	1
Zaunkönig	78	4	100	45
Bachstelze	10	4	200	4
Blaukehlchen	1	4	200	1
Bluthänfling	4	4	200	1
Dorngrasmücke	24	4	200	13
Fitis	7	4	200	4
Gelbspötter	11	4	200	8
Girlitz	4	4	200	2
Grünfink	11	4	200	7
Grünspecht	1	4	200	1

Art	Revire	Gruppe	Distanz	betroffen
Mönchsgrasmücke	52	4	200	44
Nachtigall	2	4	200	2
Schwarzkehlchen	1	4	200	0
Singdrossel	40	4	200	32
Sumpfrohrsänger	15	4	200	10
Teichrohrsänger	43	4	200	43
Wacholderdrossel	5	4	200	1
Wiesenpieper	1	4	200	1
Zilpzalp	68	4	200	51
Feldlerche	4	4	500	4
Birkenzeisig	4	5	100	1
Dohle	2	5	100	2
Eichelhäher	5	5	100	3
Elster	4	5	100	2
Feldsperling	2	5	100	0
Hausperling	45	5	100	27
Mehlschwalbe	46	5	100	44
Rauchschwalbe	11	5	100	5
Ringeltaube	52	5	100	20
Schwanzmeise	2	5	100	1
Stockente	9	5	100	2
Türkentaube	1	5	100	0
Turmfalke	1	5	100	0
Sperber	1	5	150	0
Mäusebussard	1	5	200	1
Rabenkrähe	17	5	200	12
Sturmmöwe	6	5	200	0
Wanderfalke	1	5	200	0
Jagdfasan	7	keine Angaben		
Mauersegler	8	keine Angaben		
Straßentaube	21	keine Angaben		

Kuckuck: Alle 3 Rufreviere des Kuckucks befinden sich außendeichs. Die Deichertüchtigung wird keine negativen betriebsbedingten Auswirkungen haben.

Arten der Gruppe 4 – Brutvögel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit

Viele der häufigeren Brutvogelarten aus dieser Artengruppe zeigen bereits jetzt Brutvorkommen, die in unmittelbarer Nähe der bestehenden Straße gelegen sind. Das gilt vor allem für den nordwestlichen Teil des Untersuchungsgebiets entlang des Cranzer Hauptdeiches, wo sie Hausgärten besiedeln (**Amsel, Blaumeise, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Star, Zaunkönig, Mönchsgrasmücke, Singdrossel und Zilpzalp**). Eine Beeinträchtigung durch Flächeninanspruchnahme ist für einzelne Paare nicht auszuschließen. Für diese Arten werden aber im Zuge neu angelegter Deichgräben und Randstreifen auch neue Lebensräume entstehen können, sodass von einer lokalen Ausweichmöglichkeit auszugehen ist. Für den **Buchfink** ist das auch deshalb wahrscheinlich, weil diese Art in der Lage ist, auch die Niederstamm-Obstkulturen zu besiedeln und hier in geringen Dichten vorkommt, die kleinräumige Verschiebungen der Revierzentren erlauben werden.

Bei **Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen und Teichrohrsänger** befinden sich die Brutreviere ganz überwiegend im Außendeichsbereich. Nur vereinzelt brüten diese Arten auch binnendeichs, wobei hier kaum Vorkommen in unmittelbarer Straßennähe zu finden sind. Eine Flächeninanspruchnahme und direkte Zerstörung von Fortpflanzungsstätten trifft hier nicht zu. Hinsichtlich möglicher Beeinträchtigungen durch Lärmemissionen, denen gegenüber die genannten Arten nur eine geringe Sensibilität besitzen, ergibt sich im Außendeichsgebiet eine Minderbelastung, während binnendeichs nur wenige

Vorkommen betroffen sind. Zusätzlich besteht hier in der Regel noch die Möglichkeit kleinräumiger Revierschiebungen in südliche Richtung.

Bei **Grauschnäpper, Hausrotschwanz, Rohrammer, Star, Blaukehlchen, Girlitz, Grünspecht, Wacholderdrossel, Wiesenpieper und Feldlerche** besteht keine besondere Betroffenheit, weil die binnendeichs gelegenen Vorkommen sich deutlich abseits der Straße befinden und auch nach der Deichertüchtigung nicht im direkten Einflussbereich der Verkehrsführung gelegen sein werden. Außerdem sind kleinräumige Verlagerungen der Revierzentren in diesen Fällen möglich.

Nur außendeichs brüten **Weidenmeise, Wiesen-schafstelze und Nachtigall**. Diese Arten sind durch die Deichertüchtigung nicht betroffen. Die **Bachstelze** hat nach Garniel & Mierwald (2010) zwar eine „untergeordnete Lärmempfindlichkeit“, wird aber dennoch mit einer Effektdistanz von 200 m eingestuft. Im Untersuchungsgebiet befinden sich vier Vorkommen in dieser Entfernung, von denen aber zwei direkt am Deich bzw. Sperrwerk bereits jetzt unter direktem Einfluss des Straßenverkehrs existieren. Eine negative Beeinträchtigung durch Betrieb bzw. Flächeninanspruchnahme ist für diese Art daher nicht zu erwarten.

Mögliche Beeinträchtigungen bestehen vor allem für **Klappergrasmücke** (3 direkt betroffene Reviere), **Stieglitz** (mind. 4 direkt betroffene Reviere), **Bluthänfling** (1 direkt betroffenes Revier), **Dorngrasmücke** (mind. 4 direkt betroffene Reviere), **Fitis** (1 direkt betroffenes Revier), **Gelbspötter** (3 direkt betroffene Reviere), **Grünfink** (2 direkt betroffene Reviere) und **Sumpfrohrsänger** (1 direkt betroffenes Revier). Die Vorkommen dieser Arten liegen zumindest zu einem größeren Teil binnendeichs und teilweise in direkter Nachbarschaft der bestehenden Straßenführung. Hier ist sowohl mit einer Flächeninanspruchnahme als auch mit einer möglichen Beeinträchtigung durch betriebsbe-

dingte Wirkfaktoren zu rechnen.

Diese Vogelarten, die Reviere in unmittelbarer Nähe zum derzeitigen Komplex aus Deich und Straße besiedeln, lassen sich hinsichtlich ihrer Habitatbindung in zwei Gruppen unterteilen. Stieglitz, Bluthänfling, Grünfink und Gelbspötter besiedeln vor Ort vor allem die direkte Umgebung menschlicher Behausungen im nordwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Inwieweit die dort direkt an die bestehende Straße angrenzenden Gärten von der Deichertüchtigung betroffen sein werden, entscheidet über mögliche Flächenverluste und artspezifische Betroffenheiten.

Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Fitis und Sumpfrohrsänger besiedeln dagegen eher Gebüsch und Grabenränder und treten im Untersuchungsgebiet in diesen Lebensräumen in direkter Nähe zum Eingriffsgebiet auf. Bei der Neuanlage von Deichgräben und der Straßenrandgestaltung sollten die Lebensraumansprüche insbesondere dieser Arten Berücksichtigung finden, um artenschutzrechtliche Betroffenheiten möglichst ausschließen zu können

7 Zusammenfassung

Zur artenschutzfachlichen Begleitung der geplanten Ertüchtigung des Cranzer und Neuenfelder Hauptdeichs wurde im Frühjahr 2018 die Brutvogelwelt in einem 107 ha großen Untersuchungsgebiet flächendeckend und quantitativ erfasst. Der betrachtete Raum umfasst vollständig das außen-deichs gelegene Gebiet und einen 100 m breiten Korridor binnendeichs. Potenziell artenschutzrechtlich besonders relevante Bereiche (Ackerflächen, Obstplantagen mit altem Baumbestand) sind ebenfalls Teil des genauer untersuchten Kerngebietes und in die genauere Betrachtung integriert.

Ergebnisse: Im Kerngebiet wurden 53 Brutvogelarten mit 831 Revierpaaren nachgewiesen. Am häufigsten waren Amsel, Zaunkönig, Zilpzalp, Buchfink und Blaumeise. Sieben Brutvogelarten mit 118 Revierpaaren stehen auf der Roten Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg bzw. Deutschland: Mehlschwalbe (44 Reviere), Star (32 Reviere), Haussperling (28 Reviere), Fitis (7 Reviere), Rauchschwalbe (5 Reviere), Kiebitz (1 Revier) und Bluthänfling (1 Revier). Als Arten auf den Vorwarnlisten wurden Gartengrasmücke, Gelbspötter, Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Kuckuck und Nachtigall nachgewiesen. Mit hervorgehobenem Schutzstatus versehen waren unter den Brutvögeln im Kerngebiet als „streng geschützte Arten“ Sperber und Mäusebussard. Als einzige Art des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie trat das Blaukehlchen im Untersuchungsgebiet auf. Weitere erwähnenswerte Brutvogelarten sind als Charaktervogel der Tideröhrliche der Teichrohrsänger und als Koloniebrüter Mauersegler und Dohle. Alle genannten Arten werden in ihrer Verbreitung, ihren Beständen und ihrer Habitatwahl im Detail behandelt. Auch die Vorkommen der unabhängig von ihrer Gefährdung bzw. ihrem Schutzstatus als lärmempfindlich eingestuften Arten der Gruppen

1 bis 4 nach der Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr werden in ihrer Verbreitung präsentiert.

Die Potenzialabschätzung für die restlichen Flächen innerhalb des 500 m-Puffers (insgesamt 240 ha Landfläche) basiert ganz überwiegend auf konkreten, ebenfalls aus der Saison 2018 erhobenen Kartierungsergebnissen. Lediglich einige Teilflächen des Intensiv-Obstbaus werden dadurch nicht abgedeckt. Auch wenn nicht für alle häufigen Brutvögel flächendeckende bzw. genaue Bestandsangaben möglich sind, dürften das Artenspektrum und das Vorkommen der artenschutzrechtlich besonders relevanten Arten vollständig abgebildet sein. In diesen Ergänzungsflächen wurden 2018 folgende zusätzliche Brutvogelarten nachgewiesen: Feldlerche, Grünspecht, Sommergoldhähnchen, Sturmmöwe, Türkentaube, Turmfalke, Wacholderdrossel, Wiesenpieper. Für den Wanderfalken bestand zuletzt 2014 Brutverdacht an der Sietaswerft. Feldlerche, Turmfalke und Wiesenpieper stehen auf den Roten Listen, Grünspecht und Wanderfalke gelten sind „streng geschützte“ Arten.

Sowohl für das Gesamtgebiet als auch für 23 nach ökologischen Kriterien abgegrenzte Teilflächen erfolgt eine Bewertung nach Brinkmann (1998). Für das engere Kartiergebiet (107 ha) ergibt sich dabei eine „sehr hohe Bedeutung“, weil sich die hohen Bestände von Mehlschwalbe, Haussperling und Star als in den letzten Jahren neu in die Roten Listen aufgenommene, noch vergleichsweise häufige Vogelarten stark auf das Ergebnis auswirken. Bezieht man auch die weiter vom Deichverlauf entfernt gelegenen Teilflächen in die Bewertung mit ein, ergibt sich für das 357 ha große Gesamtgebiet (nur Landflächen berücksichtigt) eine „hohe Bedeutung“. Schließlich mündet die Anwendung des Bewertungsschemas auf die kleinteiligen Teil-

flächen in dem Ergebnis, dass sich auf sechs Teilgebieten eine „lokale Bedeutung“ ergibt und ein Teilgebiet eine „regionale Bedeutung“ erreicht (Außendeichsgelände östlich Estemündung). Nach Brinkmann kommt diesen Gebieten eine „hohe Bedeutung“ zu. Für die Siedlungszeile entlang des Cranzer Elbdeichs bzw. Cranzer Hauptdeiches lässt sich eine „sehr hohe Bedeutung“ nach Brinkmann (1998) feststellen.

Eine abschließende Betrachtung von Empfindlichkeiten und möglichen Beeinträchtigungen durch Flächeninanspruchnahme bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren ergibt Betroffenheiten für einzelne Reviere bei Stieglitz, Bluthänfling, Grünfink und Gelbspötter als Bewohner der an Deich und Straße grenzenden Gärten und Siedlungsflächen sowie für Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Fitis und Sumpfrohrsänger, die derzeit straßennahe Gebüsch- und Grabenränder binnendeichs besiedeln.

8 Literatur

- Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. 2. Auflage. Band 1 bis 3. Aula-Verlag Wiebelsheim.
- Behm, K. & T. Krüger (2013): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen. Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 33: 55–69.
- Brinkmann, R. (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung. Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 18: 57–128.
- Burdorf, K., H. Heckenroth & P. Südbeck (1997): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29: 113–125.
- FHH, BUE, Abt. Naturschutz (2014): Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung. Fassung 1. November 2014 62.
- Garniel, A. & U. Mierwald (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr: Ergebnis des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens FE 02.286/2007/LRB „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“ der Bundesanstalt für Straßenwesen. 2010. Aufl. Deutschland / Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bonn.
- Grüneberg, C., H.-G. Bauer, H. Haupt, O. Hüppop, T. Ryslavý & P. Südbeck (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands: 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19–67.
- Hartmann, J. (2013): Der Wanderfalke (*Falco peregrinus*) als Brutvogel in Hamburg (ohne Nordseeinseln) - Aktuelle Situation, Trends, Probleme und Gefährdungen.
- Mitschke, A. (2018): Rote Liste der Brutvögel in Hamburg: 4. Fassung, 2018. Im Auftrag der Behörde für Umwelt und Energie, Abteilung Naturschutz, Hamburg.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schickore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- Wahl, J., H.-G. Bauer, C. Grüneberg, O. Hüppop, C. König, P. Südbeck, C. Sudfeldt, S. Trautmann & R. Dröschmeister (i. Vorb.): Biologische und ökologische Merkmale der Brutvögel Deutschlands: Standardliste zur Einstufung artbezogener ökologischer Charakteristika und Hinweise zur Anwendung in der Praxis. Vogelwelt.
- Wilms, U., K. Behm-Berkelmann & H. Heckenroth (1997): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29: 103–111.